

Latènezeitliche und frührömische Funde aus der Savinja in Celje

Irena LAZAR

Izvleček

V članku so predstavljene bronaste najdbe iz Savinje v Celju, mestu, ki je zrastle na ostankih rimske Celeje. Predmete je celjski Pokrajinski muzej pridobil ob regulaciji reke v petdesetih letih, večji del pa od zasebnih zbiralcev, zaradi česar so najdbe v glavnem brez stratigrafskih podatkov. Latenske in zgodnjerske najdbe potrjujejo, da je imela že keltska naselbina široko razvite trgovske in gospodarske stike. Ti so z razvojem naselja v rimski municipij dosegli vrhunec v prvih stoletjih našega štetja. Med latenskodobnim gradivom je treba omeniti številne fragmente fibul, različne gumbe, zakovici z ostanki emajla, igli za pletenje ribiških mrež, ročaj cedila in ročaj vrča vrste Piatra Neamt. Med najdbami iz zgodnjerskega obdobja izstopajo pasne sponse, obesek konjske opreme in fragmenti različnih bronastih posod.

Das Regionalmuseum in Celje bewahrt in seinen Sammlungen eine große Anzahl bronzener Kleinfunde auf, die im Flußbett der Savinja entdeckt wurden. Einen Großteil der Funde erwarb das Museum bei der Regulierung der Savinja in den Jahren von 1955-1958, später dagegen vor allem durch den Ankauf von verschiedenen Privatsammlern, die unkontrolliert im Flußbett wühlten. Alle Funde entbehren deshalb jeglicher stratigraphischer Angaben, was eine Datierung nur auf der Grundlage von Vergleichen mit anderen Fundorten ermöglicht. Viele Gegenstände sind nur fragmentarisch erhalten; für die Hilfe bei ihrer Bestimmung bedanke ich mich bei Dr. Dragan Božič.

Abstract

The bronze finds from the Savinja River in Celje, the town that developed on the remains of the Roman Celeia, are presented in this article. This material was acquired by the Regional Museum of Celje following regulation of the river in the 1950s, the majority from private collectors, hence the finds mostly lack stratigraphic data. The La Tène and early Roman finds confirm that the original Celtic settlement had widely developed trade and economic contacts. Such contacts reached their peak with the development of the settlement into a Roman municipium in the first centuries of our era. The La Tène period material includes numerous fragments of fibulae, various buttons, rivets with remains of enamel, needles for sewing fishing nets, a handle of a colander, and a handle of a jug of the Piatra Neamt type. The finds from the early Roman period include belt buckles, a pendant from a set of horse equipment, and fragments of various bronze vessels.

LATÈNEZEITLICHE FUNDE

Fibeln

Von den Fibeln stelle ich zunächst die Fragmente der Fibeln vom Typ Valična vas (*Taf. 1: 1-4*) nach der Bestimmung von Božič (1993a, 197) vor. Es handelt sich um Fibeln vom Mittel-latèneschema mit einem zur Spirale hin erweiterten bzw. verdickten Bügel, einer langen Spirale und einem kurzen Fuß. Den umgeschlagenen Fuß schmücken zwei Halbkugeln. Fibeln dieses Typs kommen in Slowenien noch in Valična vas (Tëržan 1973, *Taf. 5: 1-3; 12: 2*), Stična (Frey, Gabrovec 1969, *Abb. 4: 1*) und im Grab 26 in

Dobova (Guštin 1984, Abb. 20: 3) vor. Datiert werden sie in die Stufe Mokronog IIb (Božič 1987, 876, Abb. 45: 8; Taf. 87: 14; id. 1993a, 197), das ist LT C2 oder vielmehr das 2. Jh. v. Chr.

Bei Rettungsgrabungen im Hof des Knežji dvorec (Fürstenpalais) in Celje wurde eine ausgesprochen gut erhaltene Fibel (*Taf. 1: 5*) vom Mittelatlèneschema entdeckt.¹ Der Fibelbügel ist im Profil linsenförmig und wird spiralenwärts breiter. Einer ähnlichen Fibel begegneten wir auch bei Siedlungsgrabungen in Stična (Frey, Gabrovec 1969, Abb. 2: 2) und auf der Libna (Guštin 1976, 38, Taf. 14: 7). Datiert sind sie in die Stufe LT D1 bzw. in das Ende des 2. und die erste Hälfte des 1. Jhs. v. Chr.

Zwei Bügel (*Taf. 1: 6,7*) können den gegossenen Fibeln vom Typ Magdalenska gora (Božič 1993b, 146) zugeschrieben werden. Am umgeschlagenen Fuß sind zwei Knöpfe angebracht. Auf dem Bügelscheitel befindet sich eine Pseudoklammer. Der Form nach ähneln sie den besagten Fibeln vom Typ Valična vas, nur sind hier der Fuß und der Bügel zusammengelassen. Parallelstücke kennen wir unter anderen aus Dobova (Guštin 1981, Abb. 9), von Strmec oberhalb von Bela Cerkev (Dular 1991, Taf. 52: 9,10; 63: 22) und vom Križni vrh oberhalb von Beli Grič (Dular et al. 1991, Taf. 46: 19). Außerhalb Sloweniens kommt ein Exemplar auf dem Staré Hradisko in Mähren vor (Meduna 1964, Taf. 12: 9). Dieser Fibeltyp wird in die Stufe Mokronog III (LT D) bzw. in das 1. Jh. v. Chr. datiert (Božič 1987, 878, Abb. 46: 18).

Unter den Funden aus der Savinja befindet sich noch der Bügel einer gegossenen spätlatènezeitlichen Fibel (*Taf. 1: 8*), der aber nicht zur Fibel vom Typ Magdalenska gora gehört. Der Bügel wird zur Spirale hin breiter und ist im Profil halbkreisförmig. Die Pseudoklammer hat die Form eines dreifachen Knotens. Unmittelbar davor befinden sich eine breitere und eine schmalere Rippe und am umgeschlagenen Fuß noch ein kleinerer dreifacher Knoten. Durch die Mitte der Unterseite dieses Knotens verläuft eine klar erkennbare Gußnaht. Dieser Fibel sind einige gegossene Fibeln sehr ähnlich, die in zwei bedeutenden latènezeitlichen Siedlungen in Transdanubien entdeckt wurden, nämlich auf dem

Szentvid bei Velem (Miske 1908, 51, Typ I, Var. a, Taf. 40: 22,25,26,30; 42: 50) und in Szalacska (Darnay 1906, 430, Abb. 5; id. 1910, 132, Abb. 5). In Szalacska wurde eine zweiteilige Gußform zum Gießen solcher Fibeln entdeckt (Darnay 1906, 420, Abb. 11). Dazu gehört neben dem Exemplar aus Celje noch die gegossene Fibel, die bei den Grabungen des frühchristlichen Zentrums bei der Majda-Vrhovnik-Schule in Ljubljana entdeckt wurde (Plesničar-Gec 1983, 105, Taf. 4: 6).

Den nur zum Teil erhaltenen Fibelbügel (*Taf. 1: 10*) können wir aufgrund der charakteristischen Verdickungen und der Kerbe am Kopf dem Typ Almgren 65 zuschreiben, der in spätlatènezeitlichen Fundorten häufig anzutreffen ist. In slowenischen Fundorten kommt er unter anderem in Idrija pri Bači (Guštin 1991, 45 f., Taf. 6: 12; 10: 1; 28: 6), Ptuj und Istrien (Guštin 1987, 54) vor.

Die Palmettenfibel (*Taf. 1: 9*) wurde schon von Darja Pirkmajer im Katalog zur Ausstellung "Die Kelten im Raum Celje" veröffentlicht (1991, 31, Abb. 39, Taf. 22: 146). Der Palmettenschmuck ist in der Spätlatènezeit nicht nur für Fibeln charakteristisch. Er tritt auch bei anderen Gegenständen auf, wie z.B. bei Gürtelhaken (ib., Taf. 21: 140). Eine identische Fibel aus Kovačevše veröffentlichte Guštin (1991, Taf. 41: 17), der auch eine ähnliche Fibel von Mihovo erwähnt (ib., 46; Windl 1976, Abb. 3). Einer besonders hohen Konzentration von Palmettenfibeln begegnen wir in Tirol; sie wurden von Gleirscher dokumentiert und bearbeitet (1987). Er datierte sie in die jüngere Phase der Spätlatènezeit, in die Phase LT D2 (ib., 82). Nach Werners Ansicht waren die Palmettenfibeln in diesem Bereich der Reflex von Einflüssen aus dem romanisierten Gallia Cisalpina und es handelt sich weniger um eine Einfuhr als um eine Übernahme des Motivs (Guštin 1991, 46). Die slowenischen Fibeln unterscheiden sich von den oben erwähnten in den Details bei der Gestaltung des Bügels, der keine zurückgebogenen seitlichen Flügel besitzt, wie sie bei den Tiroler Palmettenfibeln zu finden sind.

Zur Gruppe stark geschweiften Fibeln mit Bügelknoten gehören zwei Stücke (*Taf. 1: 13,14*). Der Bügel dieser Fibeln bleibt zur Spirale hin gleich breit oder wird ein wenig breiter und hat in der

¹ Ich bedanke mich bei meiner Kollegin Alenka Vogrin, weil sie mir die Publikation der Fibel gestattet hat, obwohl das Material von den Ausgrabungen noch nicht bearbeitet ist. Mein aufrichtigster Dank gebührt meiner Kollegin Alma Bavdek, die mir das Kannenhenkelfragment vom Tržišče bei Dolenja vas (Notranjski kompleksni muzej in Postojna, Inv. Nr. 2236; Abb. 1: 2) für die Publikation zur Verfügung gestellt hat, sowie Frau Polona Bitenc, die das Fotografieren des Kannenhenkels vom selben Fundort (Narodni muzej in Ljubljana, Inv. Nr. P 3086; Abb. 1: 3) besorgte. Die Fotos im Aufsatz wurden von Herrn Tomaž Lauko und die Zeichnungen von Frau Dragica Knific Lunder angefertigt.

Mitte eine senkrechte Rille. Der Fuß ist gewöhnlich dreieckig und durchbrochen. Die Spirale hat vier oder sechs Schleifen sowie eine innere oder eine äußere Sehne. In der älteren Literatur werden diese Fibeln boische oder geschweifte Fibeln genannt. Guštin schlägt in seinem Buch den Namen geschweifte Fibel mit Bügelknoten vor (1991, 42). Solche Fibeln kommen in den slowenischen spätlätènezeitlichen Fundorten relativ selten vor (Gabrovec 1994, 170, Nr. 16, Taf. 13: 24; Dular 1991, 100, Nr. 48, Taf. 70: 2; Guštin 1991, 26, Taf. 29: 10; Knez 1992, 51, Taf. 45: 11). Sie werden in das Ende der Spätlätènezeit datiert, und zwar in die Stufe LT D2 (Guštin 1991, 43).

Warzenring

Obwohl es sich um einen bescheidenen Rest handelt (Taf. 2: 1), ist der Fund als Teil eines Warzenringes bestimmbar. In Slowenien ist heute eine ziemlich große Anzahl spätlätènezeitlicher Fundstätten bekannt, wo dieser Schmucktyp in verschiedenen Ausführungen vertreten ist. Er ist vor allem in den Fundorten der Mokronog-Gruppe anzutreffen (Božič 1993a, 190). Wie Božič feststellte, treten Warzenringe und -armringe als Beigaben von Frauengräbern auf, sie kommen allerdings auch als Siedlungsfunde vor. Er bezeichnete sie als Charakteristikum der Stufe Mokronog III bzw. der Spätlätènezeit (ib., 192). Nahezu alle Warzenringe in Slowenien wurden von Cunja (Guštin, Cunja, Predovnik 1993, 18 ff.) dokumentiert, er stellte fest, daß die Ringe in leicht veränderter Form noch in der frühromischen Zeit erhalten bleiben, als eine Art Amulett.

Gürtelkettenteile

Die mehr oder weniger erhaltenen Glieder (Taf. 2: 2-5) von Gürtelketten sind verschieden, denn sie gehörten offensichtlich zu mehreren Gürteln. Die Gürtelketten sind eine typische Beigabe von Frauengräbern der Mittellätènezeit. Ähnlich gestaltete sind von Valična vas bekannt (Teržan 1973, Taf. 12: 3-5). Auf der Grundlage der Grabereinheit datiert sie die Verfasserin in die Mittellätènezeit (ib., 689). Analoge Glieder sind auch von Fundorten in Österreich bekannt, wie z.B. vom Braunsberg bei Hainburg (Urban 1992, 124, Abb. 46: 10). Auch im Fundort Mitterndorf gibt es ein Parallelstück zu den Celjer Funden (Krämer 1985, Taf. 39: 1), das in die Mittellätènezeit datiert ist (ib., 27).

Knöpfe

Neben dem Knopf mit netzartig verzierter Warze (Taf. 2: 12), der schon von Božič veröffentlicht wurde (1993b, Abb. 2: 7), hat das Museum 1993 noch zwei weitere erworben. Der eine (Taf. 2: 11) ist kleiner und hat nur eine Öse, der andere (Taf. 2: 10) ist dagegen größer und hat eine dichter gekerbte Warze und zwei Ösen. Über solche Knöpfe berichtete vor kurzem Božič und stellte auch die Möglichkeiten ihrer Verwendung vor (ib., 140). Da die Knöpfe aus der Savinja Einzelfunde ohne stratigraphische Angaben sind, können wir zur Klärung ihrer Zweckbestimmung nichts beitragen. Einer der Knöpfe hat an der Unterseite einen Eisenklumpen, jedoch kann man nicht entscheiden, ob es sich um den Rest eines Gegenstandes handelt, woran der Knopf befestigt war, oder ob er im Wasser entstanden ist. Knöpfe mit netzartig verzierter Warze sind typische Funde in spätlätènezeitlichen Fundorten Mitteleuropas.

Bei zwei anderen Knöpfen (Taf. 2: 6, 7) schmückt den hohlen Buckel ein dreizackiger Stern. Darin finden sich keine Emailspuren. An der Rückseite ist eine durchlochte dreieckige Öse zu sehen. Die Knöpfe gleichen den bronzenen Dreiblattknöpfen, die von Božič veröffentlicht wurden (1993b, 140, Abb. 3), nur umgeben bei diesen den mittleren Teil keine durchbrochenen Blätter. Die Verwendung der Knöpfe aus der Savinja ist schwer zu beurteilen. Wahrscheinlich handelte es sich um keine Appliken, sie dienten vielmehr zum Zuknöpfen. Ein identischer Knopf ist nur vom Staré Hradisko bekannt (Meduna 1961, Taf. 7: 21); bei allen anderen Exemplaren handelt es sich um durchbrochene Dreiblattknöpfe.

Zwei Nägel mit Emailresten

Der Kopf des ersten Nagels (Taf. 2: 9) ist halbkugelig und ist durch Kerben in vier gleiche Felder eingeteilt, die auch gekerbt sind. In den Kerben befinden sich Reste von rotem Email. An der Unterseite ist ein Schaftansatz erkennbar. Beim anderen Nagel (Taf. 2: 8) finden sich in den Schmuckkerben des Kopfes Reste roten Emails, der Schaft war aus Eisen. Ähnliche Nägel können einen Teil von Stabgürtelhaken, Beschlägen oder Jochaufsätzen (Challet 1992, Abb. 84; 86) darstellen. Die Nägel aus der Savinja gehören zur Variante a des Typs 1 nach Virginie Challet (ib., 120, Abb. 76: 3) und sind in die Spätlätènezeit bzw. in die Stufe LT D datiert.

Zwei Kreuzringe

Beide Kreuzringe (*Taf. 2: 13,14*) sind ausgesprochen gut erhalten. Ringe dieses Typs sind als Teil vom Pferdegeschirr (Božič 1993b, 146) bekannt. In slowenischen Fundorten wurden sie hauptsächlich vereinzelt entdeckt, wie z.B. in Novo mesto (Knez 1992, Taf. 78: 12) und Bela Cerkev (Stare 1973, Taf. 52: 7); dies trifft auch für das benachbarte Österreich (Urban 1992, Abb. 46: 15) und Kroatien (Balen-Letunić 1986, Taf. 1: 1,2) zu. Als Teil einer Pferdetränke sind sie aus Grab 16 des Gräberfeldes Karaburma in Beograd (Todorović 1972, 15, Taf. 6: 2) und aus Slavonski Kobaš in Kroatien (Balen-Letunić 1986, Taf. 1: 4) bekannt. Die Tränke besteht aus zwei Seitenstangen, einer Kinnstange und einem zweiteiligen Mundstück. Die Seitenstangen weisen im oberen Teil rechteckige Erweiterungen mit je zwei oder drei Löchern auf. Durch zwei Löcher ist die Kinnstange gezogen. In Durchlässen an oberen Enden der Seitenstangen steckt das zweiteilige Mundstück. Daran sind die Seitenteile, Walzen und bronzene oder eiserne Kreuzringe mit je vier pilz- oder kugelförmigen Auswüchsen aneinandergereiht. Dieser Tränketyp wurde als thrakische Hebelstangentrense (Werner 1988, 81 ff.) bezeichnet. Auf der Grundlage erneuter Analysen der Grabeinheit ordnete Božič Grab 16 in die Stufe Beograd 3 ein, was der Stufe LT D entspricht (Božič 1984, 136). Funde aus Kroatien sind ohne genaue Befunde und werden deshalb nur durch Vergleiche in dieselbe Zeit datiert (Balen-Letunić 1986, 143).

Bommelanhänger mit Öse

In der Savinja wurden drei massive Bommelanhänger (*Taf. 2: 15-17*) entdeckt. Ein ähnlicher ist von Strmec oberhalb von Bela Cerkev bekannt (Dular 1991, Taf. 51: 31). Im Grab liegen neben Glasperlen und verschiedenen Bronzeringen auch Warzenringe und ein bronzener Dreiblattknopf, charakteristische Elemente der Spätlatènezeit (Božič 1993b, 141). Auf dem keltisch-römischen Gräberfeld Wederath-Belginum wurden zwei ähnliche Anhänger mit einer größeren Öse in einem mittellatènezeitlichen Grab gefunden (Haffner 1989, Abb. 35). Der Autor interpretierte die Anhänger als Amulette; der Brauch sollte noch auf die ältere Eisenzeit zurückgehen (ib., 55). Auf dem Gräberfeld Manching-Steinbichel sind ähnliche Anhänger an einer Gürtelkette zu finden (Krämer 1985, Taf. 8: 1). Das Grab ist aufgrund der charakteristischen Keramik in die Stufe LT C datiert (ib., 32).

Zwei Fischernetznadeln

Die Fischernetznadel (*Taf. 2: 19,20*) hat halbkreis- oder gabelförmige Enden, die um 90 Grad gedreht sind. In Slowenien begegnen wir solchen Nadeln in Emona (Petru 1972, Taf. 92: 12,13) und Stična (Gabrovec 1994, Taf. 14: 1), sie kommen allerdings auch im Material vom Magdalensberg vor (Deimel 1987, Taf. 50: 8). Die Nadeln waren zum Knüpfen oder Ausbessern von Fischernetzen

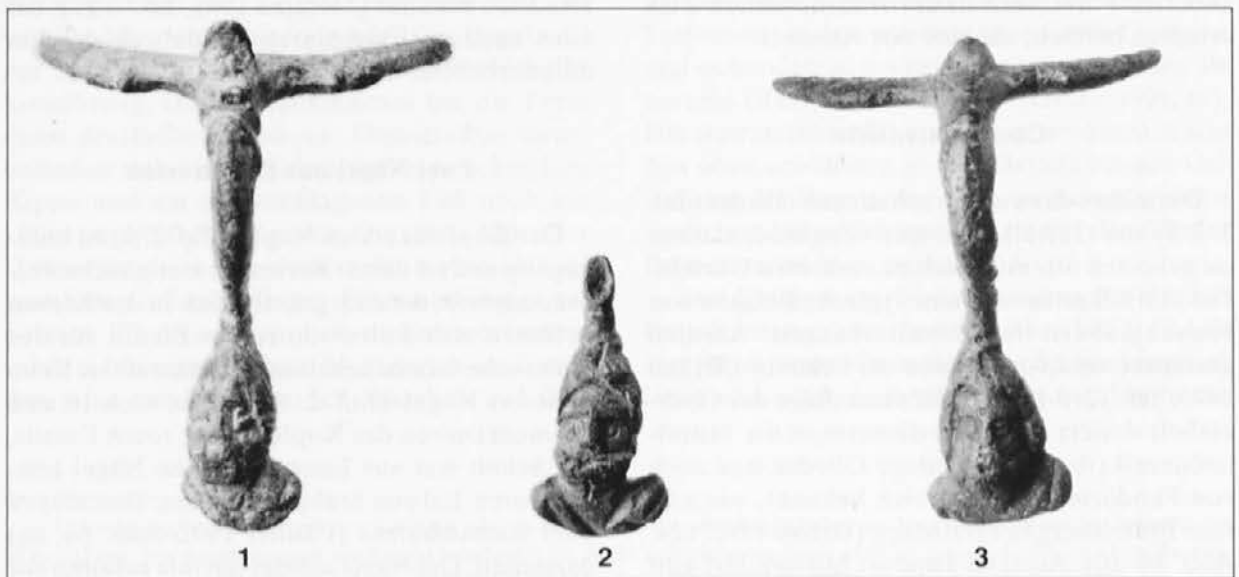


Abb. 1: Bronzehenkel der Kannen vom Typ Piatra Neamt. 1 Flußbett der Savinja in Celje, 2 und 3 Tržišče bei Dolenja vas. M. = 1:1.

Sl. 1: Bronzasti ročajji vrčev vrste Piatra Neamt. 1 struga Savinje v Celju, 2 in 3 Tržišče pri Dolenji vasi. M. = 1:1.

bestimmt. Besonders viele solcher Nadeln sind aus Frankreich (Feugère 1992, 145), Spanien und Portugal (Gracia Alonso 1981-1982, 322 ff.) bekannt. Wie Feugère vermutet, breiteten sie sich in südfranzösischem Gebiet im 1. Jh. v. Chr. aus (1992, 143). In Slowenien sind solche Nadeln aus den älteren Epochen vorerst nicht bekannt; vermutlich sind sie erst zur Zeit der Beziehungen mit der römischen Kultur in das slowenische Gebiet vorgedrungen.

Bronzegefäße

Der Bronzegriff von ungewöhnlicher Form (*Taf. 2: 22*) gehörte zu einem Bronzesieb. Ein beinahe vollständig erhaltenes Sieb dieses Typs war in Grab 18 in Idrija pri Bači vorhanden (Guštin 1991, 70, *Taf. 20: 5*), das in die Mitte des 1. Jhs. v. Chr. datiert ist (*ib.*, 71). In Europa und Nordafrika wurden bislang über 100 Fundorte dieser spätrepublikanischen Siebe entdeckt (Vaisselle 1991, 93 ff.). Guillaumet datiert sie in die Zeit von 120-90 v. Chr., sie sollen allerdings noch bis zur Zeit des Tiberius verwendet worden sein (*ib.*, 92). Die Verbreitungskarte zeigt seiner Meinung nach weitverbreitete Handelswege, jedoch sind zwei Hauptachsen erkennbar. Im Westen in Nord-Süd-Richtung und im Osten in Richtung Bernsteinstraße, an der auch Celeia lag.

Der flache Bronzefuß (*Taf. 2: 23*) gehörte wahrscheinlich zu einer Kanne. In der Ljubljana wurde ein Bronzegefäß mit ähnlichen Füßen entdeckt (Potočnik 1987, 170, *Abb. 4*), das als Typ Gallarate aus dem 1. Jh. v. Chr. bestimmt worden ist (Vaisselle 1991, 23 ff.). Auch unter dem Material vom Magdalensberg gibt es ähnliche Füßchen (Deimel 1987, *Taf. 10: 4*), desgleichen in Karlstein (Menke 1977, *Abb. 1: 1161*) und Stradonice (Pič 1906, *Taf. 21: 7*).

Der gegossene Bronzehenkel (*Abb. 1: 1; Taf. 2: 21*) mit einer Männerbüste im unteren Abschnitt war ein Teil einer aus getriebenem Blech hergestellten Kanne. In Slowenien kommen vollständig erhaltene Gefäße dieses Typs nicht vor, die gleichen Henkel wurden allerdings auf dem Tržišče bei Dolenja vas gefunden (Urleb 1962; Guštin 1979, *Taf. 25: 42; Abb. 1: 2,3*). Sie gehören zu den Kannen vom Typ Piatra Neamt (Vaisselle 1991, 23 ff.). Die ersten Gefäße mit einem Rezipienten von gleicher Form entstanden in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. im etruskischen Raum. Die Kannen des Typs Piatra Neamt wurden aber in Etrurien bislang nicht entdeckt. Sie wurden auch weit nach Osten ausgeführt, denn sie sind an der Donau

(Popović 1992, 67 ff., *Abb. 5; 6*), in den Ostkarpaten (Beldiman 1988) und sogar im Bereich des Kaukasus (Vaisselle 1991, 27, 31) und in Israel (Hadas 1994, 2, 6, *Abb. 23: 22*) anzutreffen. Eine starke Verbreitung ist vor allem in Nordwestafrika (Marokko: Boube-Piccot 1994) zu beobachten. Kannen vom Typ Piatra Neamt sind in das letzte Viertel des 2. Jhs. und die erste Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. datiert (Vaisselle 1991, 26).

FRÜHRÖMISCHE FUNDE

Fibeln

Die zwei ziemlich schlecht erhaltenen Bügel zweier Fibeln (*Taf. 1: 15,16*) gehören zu einer Gruppe, die Guštin als Typ Novo mesto bezeichnet (1991, 42). Das sind stark geschweifte Fibeln mit einem langen Fuß, der gewöhnlich durchbrochen ist und mit einem Knopf abgeschlossen wird. In der Bügelmitte verläuft oberhalb der Spirale eine Rippe, die von zwei Rillen umgeben wird. Knez bezeichnete sie als Fibeln mit hohem Bügel und langem Fuß oder vielmehr als Fibeln vom Typ Idrija und bestimmte sie als jüngsten Typ der latènezeitlichen Fibeln im Gräberfeld Beletov vrt (Knez 1992, 91). Auf diesem Gräberfeld kommen sie in einer ziemlich großen Anzahl vor (*ib.*, *Taf. 52: 2; 53: 4; 55: 3,4; 56: 12; 58: 5; 68: 9*), in den übrigen Fundorten sind sie hauptsächlich durch je ein Exemplar vertreten, wie z.B. in Idrija pri Bači (Guštin 1991, *Taf. 17: 8*), Drnovo (Petru S. und P. 1978, *Taf. 7: 4*), Kranj-Lajh (Horvat 1983, *Taf. 28: 24*), Mihovo (Windl 1976, *Abb. 2*). Die Gräber aus Novo mesto stammen aus der augusteischen Zeit.

Zwei Fibelbügel (*Taf. 1: 11,12*) gehören zu den Fibeln vom Typ Gorica, leider sind sie schlecht erhalten. Sie werden denjenigen Varianten dieser Fibeln zugeordnet, die bis zu 5 cm lang sind und einen durchlochenden Fuß mit einem darauf befindlichen Auswuchs haben (Guštin 1991, 42). Die eine besitzt einen Bügel mit ovalem Profil, die andere hingegen einen mit Querkerben geschmückten Bügel von dreieckigem Profil. Guštins Verzeichnis können wir noch die Fibeln aus Novo mesto (Knez 1992, *Taf. 40: 4; 77: 3*) und Celje hinzufügen.

Einen nur zum Teil erhaltenen Fibelbügel können wir den Fibeln mit Tierkopfbügel (*Taf. 1: 18*) zuordnen. Werner bezeichnete diesen Typ als Variante der Typen Almgren 23 und 67 (Werner 1954b, 151) und datierte sie in die Zeit von Augustus bis Claudius. Verbreitet sind sie von Pannonien und Noricum bis nach Trentino und

Tirol (Guštin 1991, 46). In Slowenien kommen sie in den Fundorten im Soča-Gebiet, in Vrhnika, Bela Cerkev und Mihovo vor.

Zwei Fibelbügel haben die Form eines Löwenkörpers (*Taf. 1: 19,20*). In dem aus Slowenien veröffentlichten Material bin ich auf solche Fibeln nicht gestoßen. Feugère (1985, 278) nennt sie leontomorphe Fibeln. Er bezeichnet sie als Typ 18b mit mehreren Varianten. Unsere beiden Fibeln gehören zur Variante 18b1 (ib., 280, Abb. 30). Nach seinen Erforschungen ist die Verbreitung solcher Fibeln überwiegend auf den Bereich westlich des Rheins begrenzt. Aufgrund der Einheitlichkeit von Herstellung und Stil der Fibeln vermutet er, daß sie in einer Werkstatt angefertigt wurden. Ihre Produktion schreibt er Bibracte in den Jahren von 20-5 v. Chr. zu (ib., 285).

Die Scharnierfibeln unterscheiden sich voneinander durch Profil, Bügelherstellung, Fuß und Scharnier. Alle können dem Typ Aucissa zugeschrieben werden (Feugère 1985, 312). Die besterhaltene Fibel (*Taf. 1: 21*) ist fast mit den Fibeln identisch, die die Inschrift des Herstellers tragen können und die Feugère als Gruppe 22b2 bezeichnet (1985, 316). Der Fuß ist dreieckig geformt und hat einen Knopf als Abschluß, den bandartigen Bügel mit einer Mittelrippe schmücken längs verlaufende Linien und Rillen. Die übrigen Fibeln sind viel schlechter erhalten. Erwähnenswert ist diejenige, die einen in kleine Quadrate geteilten Bügel besitzt (*Taf. 1: 25*). Die Fibeln vom Typ Aucissa sind in mehreren slowenischen Fundorten gut vertreten (Guštin 1991, 45) und gehören zu den charakteristischen Formen der augusteischen Zeit.

Einer der interessantesten Funde aus der Savinja sind zweifellos die Fibel-Halbfabrikate. Größtenteils sind dies kräftig profilierte Fibeln (Kolšek 1990, Abb. 28). Nur ein Halbfabrikat weicht davon ab (*Taf. 1: 17*). Offensichtlich handelt es sich um eine Fibel, die zu den älteren Typen der römischen Fibeln zählt. Nach Garbschs Einteilung können wir sie dem Typ A 238a zuschreiben (Garbsch 1965, 49 ff.). Das ist der Flügelfibeltyp, wo die Flügel noch stummelförmig gestaltet sind, die Spirale hat gewöhnlich vier bis acht Windungen. Im Hinblick auf die Funde vom Magdalensberg und aus Stradonice werden sie in die augusteische Zeit datiert (Garbsch 1965, 51).

Zwei Riemenzungen

Diese gegossenen Anhänger (*Taf. 3: 1,2*) gehörten zur Militärausstattung. Damit wurden die

Riemenenden beschwert. Spätlatènezeitliche Riemenzungen entdeckte man in Slowenien unter anderem: im Flußbett der Savinja in Celje (*Taf. 2: 18*), in Ljubljana (Puš 1966, Abb. 2) und auf der Sv. Ana oberhalb von Vrheč (Dular et al. 1991, Taf. 10: 17). Besonders häufig kommen sie in einigen spätlatènezeitlichen Fundorten Mitteleuropas vor (Puš 1966, 414; Božič 1993b, 145). Die Typen und Formen kaiserzeitlicher Riemenzungen wurden von Bishop dokumentiert (1988, 103, Abb. 52; 53). Ähnliche Riemenzungen wurden beispielsweise in den frühromischen Fundorten Hofheim und Augsburg entdeckt (Bishop 1988, 166; Hübener 1973, Taf. 9: 15,42).

Cingulum

Der Schnallendorn (*Taf. 3: 4*) mit charakteristischem pflanzlichen Auswuchs in der Mitte gehörte zu einer Schnalle, die einen typischen Bestandteil der römischen Militärausrüstung darstellt. Die vollständig erhaltene Schnalle (*Taf. 3: 3*) wurde 1992 in der Aškerčeva ulica ausgegraben. Vergleichsmaterial in Slowenien gibt es in Ptuj (Sagadin 1979, Taf. 9: 14,15) und in Emona (Petru 1972, Taf. 93: 26; 95: 19). Gute Parallelstücke sind auch unter den Bronzefunden vom Magdalensberg vorhanden (Deimel 1987, Taf. 74: 6,7,8; 77: 2,3,4). Dort wurde, den Gußform- und Halbfabrikatfunden nach zu urteilen, Ausrüstung dieser Art auch hergestellt (ib., 88). Die Funde vom Magdalensberg werden in die frühe Kaiserzeit datiert (ib., 279 f.).

D-förmige Schnallen

Keine der D-förmigen Schnallen aus der Savinja ist vollständig erhalten (*Taf. 3: 5-12*). Die ganze Schnalle besteht aus zwei Teilen. Der halbkreisförmige Bügel ist flach oder hat ein dreieckiges Profil. Durch die flachen und durchlochenden Enden ist eine Achse gesteckt. Diese trägt den Dorn, der am Ansatz flach und durchlocht ist. Zum ältesten in Slowenien vorkommenden Fundkomplex, wo eine solche Schnalle entdeckt wurde, gehört Grab 17 aus Idrija pri Bači. Das Grab stammt aus der augusteischen Zeit (Guštin 1991, Taf. 17: 12). Eine andere Grabereinheit ist das Grab 450 aus Emona, das anhand einer Domitianusmünze in die flavische Zeit datiert wird (Petru 1972, Taf. 29: 22). Mehrere D-förmige Schnallen wurden von Sagadin zusammengetragen; sie kommen, wie er feststellt, am häufigsten

in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. vor (1979, 305, Taf. 11: 3). Eine große Anzahl solcher Schnallen ist auch unter dem Material vom Magdalensberg veröffentlicht (Deimel 1987, Taf. 75). Nach Ansicht der Verfasserin gehört der Großteil der Schnallen zu einem Militärpanzer (ib., 90).

Pferdegeschirranhänger

Für den bronzenen Anhänger (*Abb. 2; Taf. 3: 13*) gibt es unter dem veröffentlichten Material in Slowenien ein einziges Parallelstück. Es wurde in Grab 803 von Emona entdeckt (Petru 1972, Taf. 53: 21). Einen verblüffend ähnlichen kennen wir auch aus dem tschechischen Stradonice (Filip 1956, Taf. 125: 20) und einen ähnlichen aus Baden in der Schweiz (Unz 1972, Abb. 5: 48). Derartige Anhänger gehörten zum Pferdegeschirr. Sie wurden von Bishop in seinem Aufsatz über das römische Pferdegeschirr (1988) dokumentiert und

bearbeitet. Gewöhnlich hingen sie vom Riemen am Brustteil (ib., Abb. 29; 30). Nach Bishops Einteilung kann unser Anhänger der Variante 10p (ib., Abb. 49) der weiteren Gruppe der Phallusanhänger zugeordnet werden. In diesem Fall ist der Phallus schon ganz stilisiert ausgeführt. Eine genauere Datierung dieser Anhänger schlägt Unz vor (1972, 52), und zwar die claudisch-neronische Zeit.

Bronzegefäße

Das Griffende (*Taf. 3: 14*) gehörte wahrscheinlich zum Beschlagwerk eines Holzkästchens. Ein ähnlicher Bügelgriff wurde in Stična entdeckt (Gabrovec 1994, Taf. 16: 39). Mehrere vollständig erhaltene Bügelgriffe hat Deimel unter dem Material vom Magdalensberg veröffentlicht (1987, Taf. 92: 3,4,10).

Die Daumenplatte mit Vogelköpfen an den Seiten (*Abb. 3; Taf. 3: 15*) ist flach, in der Mitte ist das vereinfachte Motiv eines Bacchusstabs eingeritzt. Das Vogelkopffornament ist ausgesprochen stilisiert ausgeführt. Im zentralen Teil der Daumenplatte kann man den Rest eines viereckigen Stem-

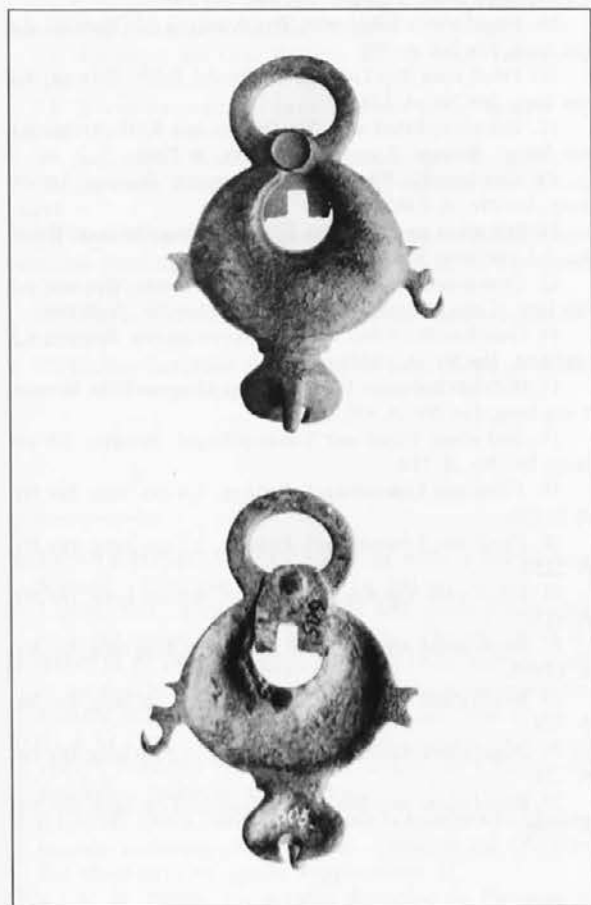


Abb. 2: Celje, Breg II, römisches Haus, Raum III. Bronzener Phallusanhänger vom Pferdegeschirr. Vorder- und Rückseite. M. = 1:1.

Sl. 2: Celje, Breg II, rimska hiša, prostor III. Bronast falični obesek konjske opreme. Spređnja in zadnja stran. M. = 1:1.

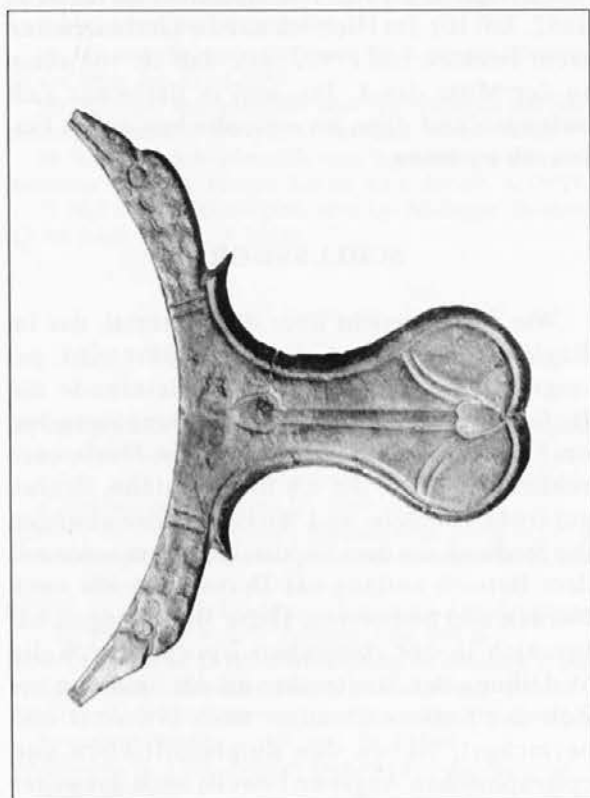


Abb. 3: Flußbett der Savinja in Celje. Bronzene Daumenplatte einer Schnabellasse vom Typ Boesterd 65. M. = 1:1.
Sl. 3: Struga Savinje v Celju. Bronast ročaj skodelice s kljunastim izlivom vrste Boesterd 65. M. = 1:1.

KATALOG DER GEGENSTÄNDE

pels (OPPI) erkennen. Die Daumenplatte gehörte zu einer Schnabeltasse vom Typ Boesterd 65, darunter war an der Wand noch ein seitlich angelöteter Henkel angebracht (Bolla 1994a, Taf. 19: 29). In letzter Zeit wurden Gefäße dieses Typs von Margherita Bolla dokumentiert; sie fertigte auch die neueste Verbreitungskarte an (Bolla 1992, Taf. 22; 1994a, 31 ff., Taf. 19; 20; 1994b, Abb. 7). Petrovsky (1993, 61) hat den Typ noch untergliedert und vier Daumenplatten dokumentiert, die den Stempel OPPI tragen (ib., 283 f.). Seiner Meinung nach handelt es sich um den Namen der Herstellerfamilie der Bronzegefäße, deren Produktion in der claudisch-neronischen Zeit ihren Höhepunkt erreichte.

Am zahlreichsten sind unter den Elementen der Bronzegefäße Schöpfergriffe vertreten (Taf. 3: 16-21). Das Ende ist in Löffelform ausgeführt, das auch durchlöchert sein kann wie ein Sieb, an der Rückseite des Griffs ist häufig ein Pflanzenmotiv eingeritzt. Diese Griffe gehören zu Schöpfnern vom Typ Aislingen, wie sie Werner bezeichnet hat (1954a, 63, Abb. 8, S. 72 f.). Der Abschluß in Löffelform tritt bei bronzenen Schöpfnern in augusteischer Zeit auf und ist noch im 1. Jh. zu finden. In Slowenien wurde eine stattliche Zahl von Schöpfnern des Typs Aislingen entdeckt (Breščak 1982, Taf. 10). Im Hinblick auf die Grabeinheiten stellt Breščak fest (1982, 21), daß sie vor allem in der Mitte des 1. Jhs. und in flavischer Zeit auftreten und dann im wesentlichen außer Gebrauch kommen.

SCHLUSSWORT

Wie die Übersicht über das Material, das im Regionalmuseum in Celje aufbewahrt wird, gezeigt hat, bestätigen auch die Kleinfunde die Bedeutung der vorrömischen Siedlung irgendwo am Fuße des Miklavški hrib in Celje. Die latènezeitlichen Funde, die ich hier vorstelle, deuten auf frühe Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Siedlung mit dem Südostalpenraum sowie mit dem Bereich entlang der Bernsteinstraße nach Norden und Südwesten. Diese Beziehungen haben sich in der römischen Epoche durch die Verleihung der Stadtrechte an die Siedlung zur Zeit des Kaisers Claudius noch erweitert und bereichert. Neben den numismatischen und epigraphischen Angaben beweist auch das in der Savinja gefundene Material das Bestehen eines regen Zentrums, das sich schon Mitte des 1. Jhs. n. Chr. zu einer reichen römischen Stadt entwickelte.

Die veröffentlichten Gegenstände werden im Regionalmuseum in Celje aufbewahrt. Alle, ausgenommen vier (Taf. 1: 5,15; 3: 3,13), wurden im Flußbett der Savinja entdeckt.

Tafel 1

1. Bügel mit Fuß und einem Spiraleinteil einer Fibel vom Typ Valična vas. Bronze, 4,7 cm lang, Inv.Nr. A 9096.
2. Bügel und Fuß einer Fibel vom Typ Valična vas. Bronze, 4 cm lang, Inv.Nr. A 19683.
3. Bügel einer Fibel vom Typ Valična vas. Bronze, 3,7 cm lang, Inv.Nr. A 9097.
4. Umgeschlagener Fibelfuß mit zwei Knöpfen und Klammer. Bronze, 3 cm lang, Inv.Nr. A 19791.
5. Fibel vom Mittellatèneschema. Bronze, 3,1 cm lang, Celje, Knežji dvorec (Fürstenpalais). Nicht inventarisiert.
6. Teil einer Fibel vom Typ Magdalenska gora. Bronze, 3,6 cm lang, Inv.Nr. A 2350. - Pirkmajer 1991, Taf. 22: 147.
7. Bügelteil einer Fibel vom Typ Magdalenska gora. Bronze, 2,2 cm lang, Inv.Nr. A 19506.
8. Bügel einer gegossenen spätlatènezeitlichen Fibel. Bronze, 3,5 cm lang, Inv.Nr. A 14604.
9. Palmettenfibel. Bronze, 4,6 cm lang, Inv.Nr. A 9069. - Pirkmajer 1991, 31, Abb. 39, Taf. 22: 146.
10. Bügel einer Fibel vom Typ Almgren 65. Bronze, 2,6 cm lang, Inv.Nr. A 776.
11. Fibel vom Typ Gorica, die Nadel fehlt. Bronze, 4,2 cm lang, Inv.Nr. A 2161.
12. Teil einer Fibel vom Typ Gorica mit Kerbenschmuck am Bügel. Bronze, 3 cm lang, Inv.Nr. A 2368.
13. Geschweifte Fibel mit Bügelknoten. Bronze, 4,5 cm lang, Inv.Nr. A 2382.
14. Teil einer geschweiften Fibel mit Bügelknoten. Bronze, 2,2 cm lang, Inv.Nr. A 19741.
15. Geschweifte Fibel vom Typ Novo mesto. Bronze, 4,5 cm lang, Celje, Stanetova-Levstikova. Inv.Nr. A 20364.
16. Geschweifte Fibel vom Typ Novo mesto. Bronze, 4,8 cm lang, Inv.Nr. A 19486.
17. Halbfabrikat einer Fibel vom Typ Almgren 238a. Bronze, 4 cm lang, Inv.Nr. A 690.
18. Teil einer Fibel mit Tierkopfbügel. Bronze, 2,8 cm lang, Inv.Nr. A 714.
19. Fibel mit Löwenbügel. Bronze, 3,4 cm lang, Inv.Nr. A 21758.
20. Fibel mit Löwenbügel. Bronze, 2,7 cm lang, Inv.Nr. A 2155.
21. Fibel vom Typ Aucissa. Bronze, 4,8 cm lang, Inv.Nr. A 143.
22. Bügel einer Aucissa-Fibel. Bronze, 3,8 cm lang, Inv.Nr. A 11598.
23. Bügel einer Aucissa-Fibel. Bronze, 4 cm lang, Inv.Nr. A 723.
24. Bügel einer Aucissa-Fibel. Bronze, 3,2 cm lang, Inv.Nr. A 724.
25. Bügel einer Aucissa-Fibel. Bronze, 3 cm lang, Inv.Nr. A 2205.

Tafel 2

1. Teil eines Warzenringes. Bronze, 4,2 cm lang, 6 cm Durchmesser, Inv.Nr. A 2362.
2. Glied einer Gürtelkette. Bronze, 2,8 cm lang, Inv.Nr. A 792.

3. Glied einer Gürtelkette. Bronze, 1,7 cm lang, Inv.Nr. A 19446.
4. Glied einer Gürtelkette. Bronze, 2,1 cm lang, Inv.Nr. A 19576.
5. Gliedteil einer Gürtelkette. Bronze, 1,3 cm lang, Inv.Nr. A 19587.
6. Knopf mit dreizackigem Stern in der Mitte. Bronze, 1,8 cm Durchmesser, Inv.Nr. A 19690.
7. Knopf mit dreizackigem Stern in der Mitte. Bronze, 1,8 cm Durchmesser. Nicht inventarisiert.
8. Nagel mit Emailspuren in den Kerben und dem Rest eines Eisenschaftes. Bronze, Eisen, 1,4 cm Durchmesser, Inv.Nr. A 2433.
9. Nagel mit Resten von rotem Email in den Kerben. Bronze, 1,5 cm Durchmesser. Nicht inventarisiert.
10. Knopf mit netzartig verzierter Warze. Bronze, 2,7 cm Durchmesser. Nicht inventarisiert.
11. Knopf mit netzartig verzierter Warze. Bronze, 2,2 cm Durchmesser. Nicht inventarisiert.
12. Knopf mit netzartig verzierter Warze. Bronze, 1,6 cm Durchmesser, Inv.Nr. A 3797. - Božič 1993b, 144, Nr. 10, Abb. 2: 7.
13. Kreuzring. Bronze, 3,7 cm Durchmesser, Inv.Nr. A 9034.
14. Kreuzring. Bronze, 2,6 cm Durchmesser, Inv.Nr. A 9035.
15. Anhänger mit teilweise erhaltener Öse. Bronze, 1,4 cm erhaltene Höhe, Inv.Nr. A 2277.
16. Anhänger mit Öse. Bronze, 1,8 cm hoch, 0,8 cm Durchmesser des Anhängers, Inv.Nr. A 3008.
17. Anhänger mit Öse. Bronze, 1,7 cm hoch, Inv.Nr. A 11610.
18. Riemenzunge. Bronze, 5,2 cm lang, Inv.Nr. A 11595.
19. Netznadel. Bronze, 15,5 cm hoch, Inv.Nr. A 196.
20. Teil einer Netznadel. Bronze, 7,7 cm hoch, Inv.Nr. A 14614.
21. Henkel einer Kanne vom Typ Pietra Neamt mit Männerbüste am unteren Teil. Bronze, 6,7 cm hoch, 5,5 cm breit, Inv.Nr. A 21557.
22. Griff eines Siebs. Bronze, 2 cm lang, 4 cm hoch, Inv.Nr. A 2174.
23. Flacher Gefäßfuß. Bronze, 3,4 cm lang, Inv.Nr. A 19711.

Tafel 3

1. Riemenzunge. Bronze, 4,1 cm hoch, Inv.Nr. A 715.
2. Riemenzunge. Bronze, 3,6 cm hoch, Inv.Nr. A 2244.
3. Schnalle eines Militärgürtels. Die Platte ist versilbert. Bronze, 5,9 cm lang. Celje, Aškerčeva ulica. Inv.Nr. A 21748.
4. Schnallendorn eines Militärgürtels. Bronze, 3,9 cm lang, Inv.Nr. A 14558.
5. Bügel einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 3,6 cm breit, Inv.Nr. A 3777.
6. Bügel einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 2,7 cm breit, Inv.Nr. A 3778.
7. Bügel einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 2,6 cm breit, Inv.Nr. A 2253.
8. Bügel einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 2,4 cm breit, Inv.Nr. A 3148.
9. Bügel einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 2 cm breit, Inv.Nr. A 9039.
10. Bügelteil einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 3,1 cm erhaltene Länge, Inv.Nr. A 3780.
11. Dorn einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 3,6 cm lang, Inv.Nr. A 2176.
12. Dorn einer D-förmigen Schnalle. Bronze, 3,5 cm lang, Inv.Nr. A 9049.
13. Anhänger. Bronze, 4,9 cm hoch. Celje, Breg II, römisches Haus, Raum III. Inv.Nr. A 605. - Kolšek 1959, 247 f., Abb. 25.
14. Ende eines Griiffs. Bronze, 2,5 cm lang, Inv.Nr. A 9091.
15. Daumenplatte einer Schnabellaste vom Typ Boesterd 65. Im oberen Teil ist der Teil eines Stempels (.PPI) erkennbar. Bronze, 6 cm lang, 7,7 cm breit, Inv.Nr. A 2251. - Breščak 1982, 44, Nr. 30, Taf. 3: 30.
16. Teil eines Schöpfergriffs vom Typ Aislingen. Bronze, 4 cm hoch, Inv.Nr. A 2459.
17. Teil eines Schöpfergriffs vom Typ Aislingen. Bronze, 3,1 cm hoch, Inv.Nr. A 737.
18. Teil eines Schöpfergriffs vom Typ Aislingen. Bronze, 4,5 cm hoch, Inv.Nr. A 2249.
19. Teil eines Schöpfergriffs vom Typ Aislingen mit eingeritztem Schmuck. Bronze, 3,7 cm hoch, Inv.Nr. A 19677.
20. Teil eines Schöpfergriffs vom Typ Aislingen mit eingeritztem Schmuck. Bronze, 3,8 cm hoch, Inv.Nr. A 19529.
21. Teil eines Schöpfergriffs vom Typ Aislingen. Bronze, 2,3 cm hoch, Inv.Nr. A 19845.

BALEN-LETUNIĆ, D. 1986, Latenske žvale iz Slavonskog Kobaša. - *Vjes. Arh. muz. Zag.* 19, 141 ss.

BELDIMAN, C. 1988, Cu privire la difuziunea produselor de bronz italice în Dacia preromană. - *Thr.-Dac.* 9, 75 ss.

BISHOP, M. C. 1988, Cavalry equipment of the Roman army in the first century A.D. - In: *Military Equipment and the Identity of Roman Soldiers*, BAR Int. Ser. 394, 67 ss.

BOLLA, M. 1992, Un manico decorato da Fornovo S. Giovanni (BG) e l'officina dei Trebellii. - *Notizie dal Chiostro del Monastero Maggiore* 49-50, 25 ss.

BOLLA, M. 1994a, *Vasellame romano in bronzo nelle civiche raccolte archeologiche di Milano*. - *Notizie dal Chiostro del Monastero Maggiore Supplemento* 11.

BOLLA, M. 1994b, Un manico decorato da Fornovo S. Giovanni (Bergamo) e l'officina dei Trebellii. - In: *Akten der 10. Internationalen Tagung über antike Bronzen*, Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württ. 45, 49 ss.

BOUBE, C. 1991, Les cruches. - In: *La vaisselle tardo-républicaine en bronze*, Publications du C.R.T.G.R. 13, 23 ss.

BOUBE-PICCOT, C. 1994, Anses de cruches bitronconiques à carène basse (type italique de la première moitié du 1^{er} siècle avant J.C.) découvertes au Maroc. - *Bulletin d'Archéologie Marocaine* 17, 1987-1988, 231 ss.

BOŽIČ, D. 1984, O starosti konjeniškega groba št. 16 z latenskega grobišča na beograjski Karaburmi. - In: *Keltski voz*, Pos. muz. Brež. 6, 133 ss.

BOŽIČ, D. 1987, Keltska kultura u Jugoslaviji. Zapadna grupa. - In: *Praist. jug. zem.* 5, *Željezo doba*, 855 ss.

BOŽIČ, D. 1993a, O latenskih najdbah na območju Ptuj. - In: *Ptujski arheološki zbornik*, 189 ss, Ptuj.

BOŽIČ, D. 1993b, Slovenija in srednja Evropa v poznolatskem obdobju. - *Arh. vest.* 44, 137 ss.

BREŠČAK, D. 1982, *Antično bronasto posodje Slovenije*. - Situla 22/1.

CHALLET, V. 1992, *Les Celtes et l'émail*. - *Doc. préhist.* 3.

DARNAY, K. 1906, Kelta pénzverő és öntő-műhely Szalacsán (Somogy m.). - *Arch. ért.* 26, 1906, 416 ss.

DARNAY, K. 1910, Kelta pénzverő- és öntő-műhely Szalacsán. - *Arch. ért.* 30, 1910, 130 ss.

- DEIMEL, M. 1987, *Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg*. - Kärnt. Muschr. 71.
- DULAR, A. 1991, *Prazgodovinska grobišča v okolici Vinjega vrha nad Belo cerkvijo. Šmarjeta 2*. - Kat. in monogr. 26.
- DULAR, J., B. KRIŽ, D. SVOLJŠAK und S. TECCO-HVALA 1991, Utrjena prazgodovinska naselja v Mirenski in Temeniški dolini. - *Arh. vest.* 42, 65 ss.
- FEUGÈRE, M. 1985, *Les fibules en Gaule méridionale de la conquête à la fin du V^e s. ap. J.-C.* - Rev. Arch. de Narb. Suppl. 12.
- FEUGÈRE, M. 1992, Les instruments de chasse, de pêche et d'agriculture. - In: *Recherches sur l'économie vivrière des Lattarenses*, Lattara 5, 139 ss.
- FILIP, J. 1956, *Keltové ve střední Evropě*. - Mon. Arch. 5.
- FREY, O.-H. und S. GABROVEC 1969, K latenski poselitvi Dolenjske. - *Arh. vest.* 20, 7 ss.
- GABROVEC, S. 1966, Srednjelatensko obdobje v Sloveniji. - *Arh. vest.* 17, 169 ss.
- GABROVEC, S. 1994, *Stična 1, Naselbinska izkopavanja*. - Kat. in monogr. 28.
- GARBSCH, J. 1965, *Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert*. - Münch. Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 11.
- GLEIRSCHER, P. 1987, Tiroler Schüssel- und Palmettenfibeln. - *Germania* 65, 67 ss.
- GLEIRSCHER, P. 1993, Urzeitliche Siedlungsreste im Bereich der Gracarca am Klopeiner See in Unterkärnten. - *Carinthia I* 183, 33 ss.
- GRACIA ALONSO, F. 1981-1982, Ordenación tipológica del instrumental de pesca en bronce ibero-romano. - *Pyrenae* 17-18, 315 ss.
- GUILLAUMET, J.-P. 1991, Les passoires. - In: *La vaisselle tardo-républicaine en bronze*, Publications du C.R.T.G.R. 13, 89 ss.
- GUŠTIN, M. 1976, *Libna*. - Pos. muz. Brež. 3.
- GUŠTIN, M. 1979, *Notranjska. K začetkom železne dobe na severnem Jadranu*. - Kat. in monogr. 17.
- GUŠTIN, M. 1981, *Arheološka preteklost Dobove*. - Vodič k razstavi 6, Brežice.
- GUŠTIN, M. 1984, Die Kelten in Jugoslawien. - *Jb. Röm. Germ. Zentmus.* 31, 305 ss.
- GUŠTIN, M. 1987, La Tène fibulae from Istria. - *Arch. lug.* 24, 43 ss.
- GUŠTIN, M. 1991, *Posočje. Posočje in der jüngeren Eisenzeit*. - Kat. in monogr. 27.
- GUŠTIN, M., R. CUNJA und K. K. PREDOVNIK 1993, *Podbočje/Stari grad*. - Pos. muz. Brež. 9.
- HADAS, G. 1994, Nine tombs of the Second Temple period at En Gedi. - *Atiqot* 24, 1 ss.
- HAFFNER, A. 1989, Das Gräberfeld von Wederath-Belginum vom 4. Jahrhundert vor bis zum 4. Jahrhundert nach Christi Geburt. - In: *Gräber - Spiegel des Lebens*, 37 ss, Mainz am Rhein.
- HORVAT, J. 1983, Prazgodovinske naselbinske najdbe pri farni cerkvi v Kranju. - *Arh. vest.* 34, 140 ss.
- HÜBENER, W. 1973, *Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen*. - Materialh. z. bay. Vorgesch. 28.
- KOLŠEK, V. 1959, Nekaj prispevkov k topografiji rimske Celeje. - *Celj. zbor.* 1959, 230 ss.
- KOLŠEK, V. 1990, Mala bronasta plastika iz Celeje. - *Celj. zbor.* 1990, 7 ss.
- KNEZ, T. 1992, *Novo mesto 2, Keltsko-rimsko grobišče Beletov vrt*. - Carn. Arch. 2.
- KRÄMER, W. 1985, *Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern*. - Ausgr. in Manch. 9.
- MEDUNA, J. 1961, *Staré Hradisko*. - Fontes Arch. Morav. 2.
- MEDUNA, J. 1964, Wiederaufnahme der Grabungsarbeiten auf dem keltischen Oppidum Staré Hradisko. - *Přeh. výz.* 1964, 47 ss.
- MENKE, M. 1977, Zur Struktur und Chronologie der spätkeltischen und frühromischen Siedlungen im Reichenhaller Becken. - In: *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet*, 223 ss, Bratislava.
- MISKE, K. v. 1908, *Die prähistorische Ansiedelung Velem St. Vid.* - Wien.
- PETROVSZKY, R. 1993, *Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln*. - Kölner Studien zur Archäologie der Römischen Provinzen 1.
- PETRU, S. 1972, *Emonske nekropole*. - Kat. in monogr. 7.
- PETRU, S. und P. 1978, *Neviodunum (Drnovo pri Krškem)*. - Kat. in monogr. 15.
- PICCOTTINI, G., Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1978-1980. Ein Vorbericht. - *Carinthia I* 170, 1980, 41 ss.
- PIČ, J. L. 1906, *Le Hradisch de Stradonitz en Bohême*. - Leipzig.
- PIRKMAJER, D. 1991, *Kelti na Celjskem*. - Celje.
- PLESNIČAR-GEC, L. 1983, *Starokrščanski center v Emoni*. - Kat. in monogr. 21.
- POPOVIČ, P. 1992, Italische Bronzegefäße im Skordiskergebiet. - *Germania* 70, 61 ss.
- POTOČNIK, M. 1987, Ljubljana. Rekognosciranje rečnega dna. - *Arh. preg.* 27, 1986, 170 ss.
- PUŠ, I. 1966, Nove latenoidne najdbe v Ljubljani. - *Arh. vest.* 17, 413 ss.
- SAGADIN, M. 1979, Antične pasne spone in garniture v Sloveniji. - *Arh. vest.* 30, 294 ss.
- STARE, V. 1973, *Prazgodovina Šmarjete*. - Kat. in monogr. 10.
- TERŽAN, B. 1973, Valična vas. - *Arh. vest.* 24, 660 ss.
- TODOROVIČ, J. 1972, *Praistorijska Karburma 1, Nekropola mladeg gvozdenog doba*. - Diss. et Monogr. 13.
- UNZ, C. 1972, Römische Militärfunde aus Baden - Aquae Helveticae. - *Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa* 1971, 41 ss.
- URBAN, O. 1992, Oppidazeit (Spätlatènezeit). - In: J.-W. Neugebauer, *Die Kelten im Osten Österreichs*, 118 ss, St. Pölten, Wien.
- URLEB, M. 1962, Tržišče pri Cerknici. - *Vár. spom.* 8, 1960-1961, 198.
- VAISSELLE 1991, *La vaisselle tardo-républicaine en bronze. Actes de la table ronde CNRS*. - Publications du Centre de recherches sur les techniques gréco-romaines 13.
- WERNER, J. 1954a, Die Bronzekanne von Kelheim. - *Bay. Vorgeschbl.* 20, 43 ss.
- WERNER, J. 1954b, Fibeln aus Aquileia. - In: *Origines. Raccolta di scritti in onore di Mons. Giovanni Baserga*, 151 ss, Como.
- WERNER, W. M. 1984, Latènezeitliche Trensens in Jugoslawien. - In: *Keltski voz*, Pos. muz. Brež. 6, 141 ss.
- WERNER, W. M. 1988, *Eisenzeitliche Trensens an der unteren und mittleren Donau*. - Prähistorische Bronzefunde 16/4.
- WINDL, H. 1976, Zur Chronologie des Gräberfeldes von Mihovo, Unterkrain (Dolejnsko). - *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 80, 877 ss.

Latenske in zgodnjerske najdbe iz Savinje v Celju

Prevod

Pokrajinski muzej Celje hrani v svojih zbirkah veliko število drobnih bronastih predmetov, ki so bili najdeni v strugi Savinje. Precejšen del najdb je muzej pridobil ob regulaciji Savinje v letih 1955-1958, pozneje pa predvsem z odkupi od različnih privatnih zbiralcev, ki so nekontrolirano brskali po rečni strugi. Vse najdbe so zato brez kakršnihkoli stratigrafskih podatkov, kar seveda omogoča časovno opredelitev le na podlagi primerjav z drugimi najdišči. Mnogi predmeti so le fragmentarno ohranjeni in za pomoč pri njihovi opredelitvi se zahvaljujem dr. Draganu Božiču.

LATENSKE NAJDBE

Fibule

Med fibulami predstavljam najprej fragmente fibul vrste Valična vas (*t. I: 1-4*), kot jih je opredelil Božič (1993a, 197). Gre za fibule srednjelatenske sheme s proti peresovini razširjenim oziroma odebeljenim lokom, dolgo peresovino in kratko nogo. Podaljšek noge je okrašen z dvema gumboma, ki sta na spodnji strani ploščata. Fibule te vrste poznamo v Sloveniji še v Valični vasi (Teržan 1973, t. 5: 1-3; 12: 2), Stični (Frey, Gabrovec 1969, sl. 4: 1) in grobu 26 iz Dobove (Guštin 1984, Abb. 20: 3). Časovno so opredeljene v stopnjo Mokronog IIb (Božič 1987, 876, sl. 45: 8; t. 87: 14; id. 1993a, 197), to je LT C2 oziroma 2. st. pr. n. š.

Pri zaščitnih izkopavanjih na dvorišču Knežjega dvorca v Celju je bila odkrita zelo dobro ohranjena fibula (*t. I: 5*) srednjelatenske sheme.¹ Lok fibule je v preseku lečast in se širi proti peresovini. Podobno fibulo poznamo z naselbinskih izkopavanj v Stični (Frey, Gabrovec 1969, sl. 2: 2) in z Libne (Guštin 1976, 38, t. 14: 7). Datirane so v stopnjo LT D1 oziroma na konec 2. in v prvo polovico 1. st. pr. n. š.

Dva loka (*t. I: 6,7*) lahko pripišemo fibulam vrste Magdalenska gora (Božič 1993b, 146). Fibule te vrste so ulite. Na podaljšku noge imajo dva gumba. Na vrhu loka je lažna objemka. Oblikovno so sorodne že omenjenim fibulam vrste Valična vas, le da sta tu noga in lok zlita skupaj. Vzporednice so med drugim iz Dobove (Guštin 1981, sl. 9), s Strmca nad Belo Cerkvijo (Dular 1991, t. 52: 9,10; 63: 22) in s Križnega vrha nad Belim Gričem (Dular et al. 1991, t. 46: 19). Zunaj Slovenije jo najdemo na Starém Hradisku na Moravskem (Meduna 1964, tab. 12: 9). Ta tip fibul je datiran v stopnjo Mokronog III (LT D) oziroma v 1. st. pr. n. š. (Božič 1987, 878, sl. 46: 18).

Med najdbami iz Savinje se nahaja še en lok ulite poznolatenske fibule (*t. I: 8*), ki pa ne pripada fibuli vrste Magdalenska gora. Lok se širi proti peresovini in je v preseku polkrožen. Lažna objemka ima obliko tridelnega vozla. Tik pred njo sta eno širše in eno ožje rebro, na podaljšku noge pa še manjši tridelni vozle. Po sredini spodnje strani tega vozla poteka dobro vidni livni šiv. Tej fibuli so zelo blizu nekatere ulite fibule, najdene na dveh pomembnih latenskih naseljih v Transdanubiji: na Szentvidu pri Velemu (Miske 1908, 51, Typ I, Var. a, Taf. 40: 22,25,26,30; 42: 50) in v Szalacski (Darnay

1906, 430, ábra 5; id. 1910, 132, ábra 5). V Szalacski je bil odkrit tudi dvodelni kalup za ulivanje takih fibul (Darnay 1906, 420, ábra 11). Mednje sodi poleg primerka iz Celja še ulita fibula, najdena v Ljubljani med izkopavanji zgodnje-krščanskega središča pri osnovni šoli Majde Vrhovnikove (Plesničar-Gec 1983, 105, t. 4: 6).

Le delno ohranjen lok fibule (*t. I: 10*) zaradi značilnih odebelitev in zareze na glavi lahko pripišemo vrsti Almgren 65, ki se pogosto pojavlja na poznolatenskih najdiščih. Na slovenskih najdiščih so bile odkrite med drugim na Idriji pri Bači (Guštin 1991, 45 s, t. 6: 12; 10: 1; 28: 6), Ptujju in tudi v Istri (Guštin 1987, 54).

Fibulo z okrasom palmete na loku (*t. I: 9*) je objavila že Pirkmajerjeva v katalogu ob razstavi Kelti na Celjskem (1991, 31, sl. 39, t. 22: 146). Palmetast okras v poznem latenu ni značilen le za fibule. Pojavlja se tudi na drugih predmetih, npr. pasnih sponah (ib., t. 21: 140). Identično fibulo iz Kovačevš je objavil Guštin (1991, t. 41: 17), ki omenja tudi podobno fibulo iz Mihovega (ib., 46; Windl 1976, Abb. 3). Posebej močna koncentracija palmetastih fibul je znana s Tirolskega. Zbral in obdelal jih je Gleirscher (1987). Časovno jih je umestil v mlajšo fazo poznega latena, v LT D2 (ib., 82). Werner je menil, da so palmetaste fibule na tem območju odraz vplivov iz romanizirane Cisalpinske Galije in da ne gre toliko za uvoz, kot za prevzemanje motiva (Guštin 1991, 46). Slovenske fibule se od zgoraj omenjenih razlikujejo v detajlih pri oblikovanju loka, ki nima nazaj zavahanih krile kot pri tirolskih fibulah.

Tudi skupini močno usločenih fibul z gumbom na loku (*t. I: 13,14*) pripadata dva kosa. Lok teh fibul je proti peresovini ožek ali pa se rahlo razširi in ima na sredini navpičen žleb. Noga je navadno trikotna in predrta. Peresovina ima štiri ali šest navojev in spodvito ali zunanjo tetivo. V starejši literaturi so te fibule imenovane bojske oziroma usločene. Guštin v svoji knjigi predlaga ime usločene fibule z gumbom na loku (1991, 42). Take fibule so na slovenskih poznolatenskih najdiščih razmeroma redke (Gabrovec 1994, 170, št. 16, t. 13: 24; Dular 1991, 100, št. 48, t. 70: 2; Guštin 1991, 26, Taf. 29:10; Knez 1992, 51, t. 45: 11). Datirane so v konec poznega latena, v stopnjo LT D2 (Guštin 1991, 43).

Bradavičasti obroček

Čeprav gre za skromen ostanek (*t. 2: 1*), vendarle lahko opredelimo najdbo kot del bradavičastega obročka. V Sloveniji je znanih kar lepo število poznolatenskih najdišč, kjer je te vrste nakit zastopan v različnih izvedbah. Predvsem ga srečamo na najdiščih mokronoške skupine (Božič 1993a, 190). Kot je ugotovil Božič, se bradavičasti obročki in zapestnice pojavljajo kot prdatki ženskih grobov, najdemo pa jih tudi kot naselbinske najdbe. Označil jih je kot značilnost stopnje Mokronog III oziroma poznega latena (ib., 192). Skoraj vse bradavičaste obročke v Sloveniji je zbral Cunja (Guštin, Cunja, Predovnik 1993, 18 ss) in ugotovil, da se obročki v rahlo spremenjeni obliki ohranjajo še v zgodnjerski čas, in sicer kot neke vrste amuleti.

¹ Kolegici Alenki Vogrin se zahvaljujem, ker mi je dovolila objavo fibule, čeprav gradivo z izkopavanj še ni obdelano. Zahvaljujem se tudi kolegici Almi Bavdek, ki mi je dovolila objavo odlomka ročaja vrča s Tržišča pri Dolenji vasi (Notranjski kompleksni muzej v Postojni, inv. št. 2236; *sl. I: 2*), in Poloni Bitenc, ki je poskrbela za fotografijo ročaja vrča z istega najdišča (Narodni muzej v Ljubljani, inv. št. P 3086; *sl. I: 3*). Vse fotografije v članku je izdelal Tomaž Lauko, risbe pa Dragica Knific Lunder.

Deli sklepancev

Razmeroma dobro ohranjeni členi (*t.* 2: 2-5) sklepancev so si med seboj različni, saj so očitno pripadali več pasovom. Sklepanci so značilen pridatek ženskih grobov srednjega latena. Sorodno oblikovane poznamo iz Valične vasi (Teržan 1973, t. 12: 3,4,5). Na podlagi grobne celote jih avtorica datira v srednji latén (ib., 689). Podobni členi so znani tudi z najdišč v Avstriji, npr. z Braunsberga pri Hainburgu (Urban 1992, 124, Abb. 46: 10). Tudi na najdišču Mitterndorf najdemo paralelo celjskim najdbam (Krämer 1985, Taf. 39: 1), ki je datirana v srednji latén (ib., 27).

Gumbi

Poleg gumba z mrežasto okrašeno bradavičko (*t.* 2: 12), ki ga je objavil že Božič (1993b, sl. 2: 7), je muzej v letu 1993 pridobil še dva. Eden (*t.* 2: 11) je manjši in ima le eno ušesce, drugi (*t.* 2: 10) pa večji z bolj gosto narezano bradavičko in dvema ušescema. O takih gumbih je pred kratkim pisal Božič in predstavil tudi možnosti njihove uporabe (ib., 140). Ker so gumbi iz Savinje posamične najdbe brez stratigrafskih podatkov, ne moremo prispevati podatkov, ki bi razjasnili namen njihove uporabe. Eden od gumbov ima na spodnji strani skupek železa, vendar je težko reči, ali gre za ostanek predmeta, na katerega je bil gumb pritrjen, ali pa je do tega prišlo v vodi. Gumbi z mrežasto bradavičko so značilna najdba na poznolatenjskih najdiščih v srednji Evropi.

Druga dva gumba (*t.* 2: 6,7) imata na votli bunčici okras trikrake zvezde. V njej ni sledov kakega emajla. Na spodnjem delu je močno trikotno ušesce z okroglo luknjo. Gumba sta podobna bronastim trilitnim gumbom, kakršne je predstavil Božič (1993b, 140, sl. 3), le da pri njiju osrednjega dela ne obkrožajo predrti listi. O uporabi gumbov iz Savinje je težko soditi, verjetno pa ni šlo za apliki, ampak prej za gumba za zapenjanje. Popolnoma enak gumb poznamo le s Staréga Hradiska (Meduna 1961, t. 7: 21); v vseh drugih primerih gre za predrte trilitne gume.

Zakovici z ostanki emajla

Glavica prve zakovice (*t.* 2: 9) je polkrožne oblike in z vrezji razdeljena na štiri enaka polja, ki so tudi narezana. V vrezjih so ostanki rdečega emajla. Na spodnji strani je viden nastavek stebila. Na drugi zakovici (*t.* 2: 8) so v okrasnih vrezjih glavice ostanki rdečega emajla, steblo je bilo železno. Podobne zakovice so lahko del paličastih pasnih spon, okovov ali nastavkov jarmov (Challet 1992, fig. 84, 86). Zakovici iz Savinje sodita v varianto a tipa 1 po Challetovi (ib., 120, fig. 76: 3) in sta datirani v pozni latén oziroma stopnjo LT D.

Križna obročka

Oba križna obročka (*t.* 2: 13,14) sta zelo dobro ohranjena. Obročki te vrste so znani kot del konjske opreme (Božič 1993b, 146). Na slovenskih najdiščih so bili v glavnem najdeni posamično, npr. v Novem mestu (Knez 1992, t. 78: 12) in Beli Cerkvi (Stare 1973, t. 52: 7), enako v sosednji Avstriji (Urban 1992, Abb. 46: 15) in na Hrvaškem (Balén-Letunić 1986, t. 1: 1,2). Kot del konjske brzde pa so poznani iz groba 16 grobišča na Karaburmi v Beogradu (Todorović 1972, 15, t. 6: 2) in iz Slavonskega Kobaša na Hrvaškem (Balén-Letunić 1986, t. 1: 4). Brzda je sestavljena iz dveh stranic, podbradnice in dvodelnih žval. Stranici imata v zgornjem delu pravokotni razširitvi s po dvema ali tremi luknjicami. V dveh luknjah je vdeta podbradnica, v ušesci na vrhu stranic pa so vtaknjene

dvodelne žvale. Na njih so nanizani stranski obroči, valjčki in bronasti ali železni križni obročki s po štirimi gobastimi ali kroglastimi izrastki. Ta tip brzde so poimenovali brzda s podbradnico tračanske vrste (Werner 1988, 81 ss). Na podlagi ponovnih analiz grobne celote je Božič uvrstil grob 16 v stopnjo Beograd 3, kar je ustrezno stopnji LT D (Božič 1984, 136). Najdbe iz Hrvaške so brez natančnih najdiščnih podatkov in zato opredeljene v isti čas samo na podlagi primerjav (Balén-Letunić 1986, 143).

Bronaste jagode z ušescem

V Savinji so bile najdene tri masivne bronaste jagode (*t.* 2: 15-17). Podobno poznamo s Strmca nad Belo Cerkvijo (Dular 1991, t. 51: 31). V grobu so bili poleg steklenih jagod in različnih bronastih obročkov tudi bradavičasti obročki in bronasti trilitni gumb, značilni za poznolatenjsko obdobje (Božič 1993b, 141). Na keltsko-rimskem grobišču Wederath-Belgium sta bili dve podobni jagodi z večjim ušescem najdeni v srednjelatenjskem grobu 1493 (Haffner 1989, Abb. 35). Avtor je obeske interpretiral kot amulete, navada naj bi sodila še v starejšo železno dobo (ib., 55). Na grobišču Manching-Steinbichel pa so bile podobne jagode obešene na sklepancu (Krämer 1985, Taf. 8: 1). Grob je zaradi značilne keramike datiran v stopnjo LT C (ib., 32).

Igla za pletenje ribiških mrež

Igla za pletenje ribiških mrež (*t.* 2: 19,20) ima polkrožna ali viličasta konca, zasukana za 90 stopinj. V Sloveniji poznamo take igle v Emoni (Petru 1972, t. 92: 12,13) in Stični (Gabrovec 1994, t. 14: 1), najdemo pa jih tudi med gradivom s Štalenskega vrha (Deimel 1987, Taf. 50: 8). Igle so bile namenjene pletenju ali popravilu ribiških mrež. Zelo veliko teh igel je znanih iz Francije (Feugère 1992, 145), pa tudi iz Španije in Portugalske (Gracia Alonso 1981-1982, 322 ss). Feugère domneva, da so se razširile na njihovem območju v 1. st. pr. n. š. (1992, 143). V Sloveniji teh igel zaenkrat ne poznamo iz starejših obdobij, zato lahko domnevamo, da so se tudi k nam razširile šele v času stikov z rimsko kulturo.

Bronaste posode

Bronasti ročaj nenavadne oblike (*t.* 2: 22) je pripadal bronastemu cedilu. Skoraj v celoti ohranjeno cedilo te vrste poznamo iz groba 18 na Idriji pri Bači (Guštin 1991, 70, Taf. 20: 5), ki je datiran v sredo 1. st. pr. n. š. (ib., 71). Po Evropi in severni Afriki je znanih več kot sto najdišč teh pozno-republikanskih cedil (Vaisselle 1991, 93 ss). Guillaumet jih datira v čas 120-90 pr. n. š., v uporabi pa naj bi bila še do Tiberijevega časa (ib., 92). Karta razprostranjenosti po njegovem mnenju kaže zelo razširjene trgovske poti, vendar je možno izluščiti dve glavni osi. Na zahodu v smeri sever-jug in na vzhodu v smeri jantarske ceste, ob kateri je ležala tudi Celeja.

Ploščata bronasta noga (*t.* 2: 23) je verjetno pripadala vrču. Iz Ljubljane poznamo bronasto posodo s podobnimi nogami (Potočnik 1987, 170, sl. 4), ki je opredeljena kot tip Gallarate iz 1. st. pr. n. š. (Vaisselle 1991, 23 ss). Tudi med gradivom s Štalenskega vrha najdemo podobne nogice (Deimel 1987, Taf. 10: 4), enako v Karlsteinu (Menke 1977, Abb. 1: 1161) in Stradonicah (Pič 1906, pl. 21: 7).

Uliti bronasti ročaj (*sl.* 1: 1; *t.* 2: 21) z moškim doprsjem na spodnjem delu je bil del vrča, izdelanega iz tolčene pločevine. V Sloveniji v celoti ohranjene posode te vrste ne poznamo, enaka ročaja pa sta bila najdena na Tržišču pri Dolenji vasi (Urleb 1962; Guštin 1979, t. 25: 42; *sl.* 1: 2,3). Pripadajo

posodam tipa Piatra Neamt (Vaisselle 1991, 23 ss). Prve posode z recipientom enake oblike in drugačnim ročajem so nastale v prvi polovici 2. st. pr. n. š. na etruščanskem območju. Vrčev vrste Piatra Neamt pa v Etruriji do zdaj niso odkrili. Njihov izvor je potekal tudi daleč na vzhod, saj jih najdemo ob Donavi (Popović 1992, 67 ss, Abb. 5; 6), v vzhodnih Karpatih (Beldiman 1988) ter na območju Kavkaza (Vaisselle 1991, 27, 31) in v Izraelu (Hadas 1994, 2, 6, fig. 23: 22). Močno zastopanost je opaziti zlasti v severozahodni Afriki (Maroko: Boube-Picoot 1994). Vrče vrste Piatra Neamt datirajo v zadnjo četrtino 2. in v prvo polovico 1. st. pr. n. š. (Vaisselle 1991, 26).

ZGODNJRIMSKE NAJDBE

Fibule

Dokaj slabo ohranjena loka dveh fibul (*t. 1: 15,16*) pripadata skupini, ki jo Guštin imenuje tip Novo mesto (1991, 42). To so močno usločene fibule z dolgo nogo, ki je navadno predrta in se zaključuje z gumbom. Po sredini loka nad peresovino poteka rebro, ki je ob straneh obdano z dvema žlebovoma. Knez jih je imenoval fibule z visokim lokom in dolgo nogo oziroma fibule vrste Idrija ter jih opredelil kot najmlajšo vrsto latenskih fibul na grobišču Beletov vrt (Knez 1992, 91). Na tem grobišču jih je bilo dokaj veliko (ib., t. 52: 2; 53: 4; 55: 3,4; 56: 12; 58: 5, 68: 9), na drugih najdiščih pa so v glavnem zastopane s po enim primerkom, npr. Idrija pri Bači (Guštin 1991, t. 17: 8), Drnovo (Petru S. in P. 1978, t. 7: 4), Lajh v Kranju (Horvat 1983, t. 28: 24), Mihovo (Windl 1976, Abb. 2). Grobovi iz Novega mesta sodijo v avgustejsko obdobje.

Dva loka fibul (*t. 1: 11,12*) pripadata fibulam vrste Gorica, žal pa sta slabo ohranjena. Sodita med tiste variante teh fibul, ki so dolge do 5 cm, imajo preklunjano nogo in rogljiček na njenem vrhu (Guštin 1991, 42). Ena ima lok ovalnega preseka, druga pa s prečnimi vrezi okrašen lok trikotnega preseka. Guštinovemu seznamu lahko dodamo še fibule iz Novega mesta (Knez 1992, t. 40: 4; 77: 3) in Celja.

En le delno ohranjen lok fibule lahko pripišemo fibuli z živalsko glavo na loku (*t. 1: 18*). Werner je ta tip označil kot varianto vrst Almgren 23 in 67 (Werner 1954b, 151) in jih kronološko opredelil v čas od Avgusta do Klavdija. Razprostranjene so od Panonije in Norika do Tridentinskega in Tirolskega (Guštin 1991, 46). V Sloveniji jih poznamo z najdišč v Posočju, na Vrhnikih, v Beli Cerki in Mihovem.

Dve fibuli imata lok izdelan v obliki levjega telesa (*t. 1: 19, 20*). V Sloveniji med objavljenim gradivom nisem zasledila enakih fibul. Feugère (1985, 278) jih poimenuje leontomorfne fibule. Označil jih je kot tip 18b z več variantami. Naši fibuli pripadata varianti 18b1 (ib., 280, fig. 30). Po njegovih raziskavah je razprostranjenost takih fibul omejena pretežno na območje zahodno od Rena. Zaradi enotnosti izdelave in stila fibul pa domneva, da so jih izdelovali v eni delavnici. Njihovo proizvodnjo pripisuje Bibraktu v letih 20-5 pr. n. š. (ib., 285).

Fibule s šarnirjem (*t. 1: 21-25*) se med seboj razlikujejo glede na presek in izdelavo loka, noge in šarnirja. Vse lahko pripišemo vrsti Aucissa (Feugère 1985, 312). Najbolje ohranjena fibula (*t. 1: 21*) je skoraj identična fibulam, ki lahko nosijo podpis izdelovalca in jih Feugère opredeljuje kot skupino 22b2 (1985, 316). Noga je trikotno oblikovana in zaključena z gumbom, trakasti lok z rebrom na sredini je okrašen s podolžnimi linijami in žlebovi. Druge fibule so veliko slabše ohranjene. Omeniti velja tisto, ki ima lok razdeljen v kvadratke (*t. 1: 25*). Fibule vrste Aucissa so dobro zastopane na več slovenskih najdiščih (Guštin 1991, 45) in sodijo med značilne oblike avgustejskega obdobja.

Med najbolj zanimive najdbe iz Savinje nedvomno sodijo polizdelki fibul. Večinoma so to močno profilirane fibule (Kolšek 1990, sl. 28). Le en polizdelek med njimi izstopa (*t. 1: 17*).

Očitno gre za fibulo, ki sodi med starejše tipe rimskih fibul. Po Garbschevi razdelitvi jo lahko pripišemo tipu A 238a (Garbsch 1965, 49 ss). To je tip fibule s krilcem, pri katerem sta ti še oblikovani kot preprosta čepka na vrhu loka, peresovina pa ima navadno od štiri do osem navojev. Glede na najdbe s Štalenskega vrha in iz Stradonic so opredeljene v avgustejsko obdobje (Garbsch 1965, 51).

Jermenska zaključka

Ti uliti bronasti obeski (*t. 3: 1,2*) so služili pri vojaški opremi. Z njimi so bili obteženi zaključki jermenov. Jermenske zaključke iz poznolatskega obdobja poznamo v Sloveniji med drugim iz struge Savinje v Celju (*t. 2: 18*), iz Ljubljane (Puš 1966, sl. 2) in s Sv. Ane nad Vrhpečjo (Dular et al. 1991, t. 10: 17), še posebej pogosti pa so na nekaterih poznolatskih naseljih v srednji Evropi (Puš 1966, 414; Božič 1993b, 145). Vrste in oblike takih zaključkov iz 1. st. je zbral Bishop (1988, 103, fig. 52; 53). Podobni zaključki so znani npr. z zgodnjerskih najdišč Hofheim in Augsburg (Bishop 1988, 166; Hübener 1973, Taf. 9: 15,42).

Cingulum

Trn pasne spona (*t. 3: 4*) z značilnim rastlinskim izrastkom v sredini je pripadal sponi, ki je značilen element rimske vojaške opreme. V celoti ohranjena spona (*t. 3: 3*) je bila izkopana leta 1992 v Aškerčevi ulici. Primerjalno gradivo poznamo v Sloveniji na Ptuj (Sagadin 1979, t. 9: 14,15) in v Emoni (Petru 1972, t. 93: 26; 95: 19). Dobre primerjave najdemo tudi med bronastimi najdbami s Štalenskega vrha (Deimel 1987, Taf. 74: 6,7,8; 77: 2,3,4). Tam so, sodeč po najdbah kalupov in polizdelkov, opremo te vrste tudi izdelovali (ib., 88). Najdbe s Štalenskega vrha so datirane v čas zgodnjega cesarstva (ib., 279 s).

Spone D-oblike

Nobena od spon D-oblike iz Savinje ni v celoti ohranjena (*t. 3: 5-12*). Cela spona je sestavljena iz dveh delov. Polkrožni lok je sploščen ali trikotnega preseka. Skozi sploščena in preklunjana konca je vtaknjena os. Ta nosi trn, ki je na začetku navpično sploščen in preklunjan. V najstarejšem sklopu poznamo pri nas enako spono v grobu 17 z Idrije pri Bači. Grob je datiran v avgustejsko obdobje (Guštin 1991, Taf. 17: 12). Druga grobna celota je grob 450 iz Emone, ki je z novcem Domicijana datiran v flavijski čas (Petru 1972, t. 29: 22). Več pasnih spon D-oblike je zbral Sagadin, ki ugotavlja, da so najbolj pogoste v drugi polovici 1. st. (1979, 305, t. 11: 3). Veliko število spon te vrste je objavljenih tudi med gradivom s Štalenskega vrha (Deimel 1987, Taf. 75). Avtorica meni, da je večji del teh spon pripadal vojaškemu oklepu (ib., 90).

Obesek konjske opreme

Bronasti obesek (*sl. 2; t. 3: 13*) ima med objavljenim gradivom v Sloveniji eno samo vzporednico, odkrito v grobu 803 iz Emone (Petru 1972, t. 53: 21). Skoraj enakega poznamo iz čeških Stradonic (Filip 1956, tab. 125: 20), sorodnega pa tudi iz Badna v Švici (Unz 1972, Abb. 5: 48). Tovrstni obeski so sodili h konjski opremi. Zbral in obdelal jih je Bishop (1988) v članku o rimski konjski opremi. Navadno so viseli z jermenja na prsnem delu (ib., fig. 29: 30). Po Bishopovi razdelitvi lahko naš obesek pripišemo varianti 10p (ib., fig. 49) širše skupine faličnih obeskov. V tem primeru je falos že povsem stiliziran.

Ožjo datacijo za obeske te vrste predlaga Unz (1972, 52), in sicer klavdijsko-neronsko obdobje.

Bronaste posode

Zaključek ročaja (*t. 3: 14*) je verjetno pripadal okovju lesene skrinjice. Podoben ročaj poznamo iz Stične (Gabrovce 1994, t. 16: 39). Več v celoti ohranjenih ročajev objavlja Deimlova med gradivom s Štalenskega vrha (1987, t. 92: 3,4,10).

Ročaj s ptičjima glavicama na straneh (*sl. 3; t. 3: 15*) je ploščat, na sredini ima vrezan poenostavljen motiv Bakhove palice. Ornament ptičjih glav je izdelan zelo stilizirano. Na osrednjem delu ročaja je viden ostanek žiga pravokotne oblike (OPPI). Ročaj je pripadal skodelici s kljunastim izlivom vrste Boesterd 65, pod njim pa je bil na steni pritrjen še ušesast ročaj (Bolla 1994a, tav. 19: 29). V zadnjem času je posode te vrste zbrala Margherita Bolla; izdelala je tudi najnovejšo karto razprostranjenosti (Bolla 1992, tav. 22; 1994a, 31 ss, tav. 19; 20; 1994b, fig. 7). Petrovsky (1993, 61) je tip še razčlenil in zbral štiri ročaje, ki imajo pečat OPPI (*ib.*, 283 s). Meni, da gre za gentilno ime družine izdelovalcev bronastega posodja, ki je dosegla vrh proizvodnje v klavdijsko-neronskem času (*ib.*, 62).

Najštevilnejše so med sestavinami bronastih posod zastopani ročaji zajemalk (*t. 3: 16-21*). Zaključek je izdelan v obliki žličke, ki je lahko tudi predrta kot sito, na hrbtini strani ročaja je pogosto vrezan rastlinski motiv. Ti ročaji pripadajo zajemalkam vrste Aislingen, kot jih je poimenoval Werner (1954a, 63, Abb. 8, str. 72 s). Zaključek v obliki žličke se pri bronastih zajemalkah pojavi v avgustejskem času in sega še v 1. st. V Sloveniji je znanih kar precej zajemalk vrste Aislingen (Breščak 1982, t. 10). Glede na grobne celote ugotavlja Breščak (1982, 21), da se pojavljajo predvsem sredi 1. st. in v flavijskem obdobju, nato pa v glavnem izginjejo iz uporabe.

ZAKLJUČEK

Pregled gradiva, ki ga hrani Pokrajinski muzej v Celju, je pokazal, da tudi drobne najdbe potrjujejo pomembnost pred rimske naselbine neke ob vznožju Miklavškega hriba v Celju. Latenske najdbe, ki jih predstavljam, kažejo na zgodnje trgovske in gospodarske stike naselbine z območjem jugovzhodnih Alp ter tudi ob jantarski cesti proti severu in jugozahodu. Ti stiki so se v rimski dobi s podelitvijo mestnih pravic naselbini za časa cesarja Klavdija še razširili in obogatili. Tako lahko rečemo, da poleg numizmatičnih in epigrafskih podatkov tudi gradivo iz Savinje dokazuje obstoj živahnega središča, ki je sredi 1. st. preraslo v bogato rimsko mesto.

KATALOG PREDMETOV

Objavljene predmete hrani Pokrajinski muzej Celje. Vsi razen štirih (*t. 1: 5,15; 3: 3,13*) so bili najdeni v strugi Savinje.

Tabla 1

1. Lok z nogo in delom peresovine fibule vrste Valična vas. Bron, d. 4,7 cm, inv. št. A 9096.
2. Lok in noga fibule vrste Valična vas. Bron, d. 4 cm, inv. št. A 19683.
3. Lok fibule vrste Valična vas. Bron, d. 3,7 cm, inv. št. A 9097.
4. Podaljšek noge fibule z dvema gumboma in objemko. Bron, d. 3 cm, inv. št. A 19791.
5. Fibula srednjelatarske sheme. Bron, d. 3,1 cm. Celje, Knežji dvorec. Neinventarizirana.

6. Del fibule vrste Magdalenska gora. Bron, d. 3,6 cm, inv. št. A 2350. - Pirkmajer 1991, t. 22: 147.
7. Del loka fibule vrste Magdalenska gora. Bron, d. 2,2 cm, inv. št. A 19506.
8. Lok ulite poznolatarske fibule. Bron, d. 3,5 cm, inv. št. A 14604.
9. Palmetasta fibula. Bron, d. 4,6 cm, inv. št. A 9069. - Pirkmajer 1991, 31, sl. 39, t. 22: 146.
10. Lok fibule vrste Almgren 65. Bron, d. 2,6 cm, inv. št. A 776.
11. Fibula vrste Gorica, igla manjka. Bron, d. 4,2 cm, inv. št. A 2161.
12. Del fibule vrste Gorica z okrasom vrezov na loku. Bron, d. 3 cm, inv. št. A 2368.
13. Usločena fibula z gumbom na loku. Bron, d. 4,5 cm, inv. št. A 2382.
14. Del usločene fibule z gumbom na loku. Bron, d. 2,2 cm, inv. št. A 19741.
15. Usločena fibula vrste Novo mesto. Bron, d. 4,5 cm. Celje, Stanetova-Levstikova. Inv. št. A 20364.
16. Usločena fibula vrste Novo mesto. Bron, d. 4,8 cm, inv. št. A 19486.
17. Polizdelek fibule vrste Almgren 238a. Bron, d. 4 cm, inv. št. A 690.
18. Del fibule z živalsko glavico na loku. Bron, d. 2,8 cm, inv. št. A 714.
19. Fibula z levom na loku. Bron, d. 3,4 cm, inv. št. A 21758.
20. Fibula z levom na loku. Bron, d. 2,7 cm, inv. št. A 2155.
21. Fibula vrste Aucissa. Bron, d. 4,8 cm, inv. št. A 143.
22. Lok fibule vrste Aucissa. Bron, d. 3,8 cm, inv. št. A 11598.
23. Lok fibule vrste Aucissa. Bron, d. 4 cm, inv. št. A 723.
24. Lok fibule vrste Aucissa. Bron, d. 3,2 cm, inv. št. A 724.
25. Lok fibule vrste Aucissa. Bron, d. 3 cm, inv. št. A 2205.

Tabla 2

1. Del bradavičastega obročka. Bron, d. 4,2 cm, pr. 6 cm, inv. št. A 2362.
2. Člen sklepanca. Bron, d. 2,8 cm, inv. št. A 792.
3. Člen sklepanca. Bron, d. 1,7 cm, inv. št. A 19446.
4. Člen sklepanca. Bron, d. 2,1 cm, inv. št. A 19576.
5. Del člena sklepanca. Bron, d. 1,3 cm, inv. št. A 19587.
6. Gumb z okrasom trikrake zvezde v sredini. Bron, pr. 1,8 cm, inv. št. A 19690.
7. Gumb z okrasom trikrake zvezde v sredini. Bron, pr. 1,8 cm. Neinventariziran.
8. Zakovica s sledovi rdečega emajla v vrezih in ostankom železnega stebila. Bron, železo, pr. 1,4 cm, inv. št. A 2433.
9. Zakovica z ostanki rdečega emajla v vrezih. Bron, pr. 1,5 cm. Neinventarizirana.
10. Gumb z mrežasto bradavičko. Bron, pr. 2,7 cm. Neinventariziran.
11. Gumb z mrežasto bradavičko. Bron, pr. 2,2 cm. Neinventariziran.
12. Gumb z mrežasto bradavičko. Bron, pr. 1,6 cm, inv. št. A 3797. - Božič 1993b, 144, št. 10, sl. 2: 7.
13. Križni obroček. Bron, pr. 3,7 cm, inv. št. A 9034.
14. Križni obroček. Bron, pr. 2,6 cm, inv. št. A 9035.
15. Jagoda z delno ohranjenim ušescem. Bron, ohr. v. 1,4 cm, inv. št. A 2277.
16. Jagoda z ušescem. Bron, v. 1,8 cm, pr. jagode 0,8 cm, inv. št. A 3008.
17. Jagoda z ušescem. Bron, v. 1,7 cm, inv. št. A 11610.
18. Jermenski zaključek. Bron, d. 5,2 cm, inv. št. A 11595.

19. Iгла za pletenje mreže. Bron, v. 15,5 cm, inv. št. A 196.

20. Del igle za pletenje mreže. Bron, v. 7,7 cm, inv. št. A 14614.

21. Ročaj vrča vrste Piatra Neamt z moškimi doprsjem na spodnjem delu. Bron, v. 6,7 cm, š. 5,5 cm, inv. št. A 21557.

22. Ročaj cedila. Bron, d. 2 cm, v. 4 cm, inv. št. A 2174.

23. Ploščata noga posode. Bron, d. 3,4 cm, inv. št. A 19711.

Tabla 3

1. Jermenski zaključek. Bron, v. 4,1 cm, inv. št. A 715.

2. Jermenski zaključek. Bron, v. 3,6 cm, inv. št. A 2244.

3. Spona vojaškega pasu. Ploščica je posrebrena. Bron, d. 5,9 cm. Celje, Aškerčeva ulica. Inv. št. A 21748.

4. Trn spone vojaškega pasu. Bron, d. 3,9 cm, inv. št. A 14558.

5. Lok pasne spone D-oblike. Bron, š. 3,6 cm, inv. št. A 3777.

6. Lok pasne spone D-oblike. Bron, š. 2,7 cm, inv. št. A 3778.

7. Lok pasne spone D-oblike. Bron, š. 2,6 cm, inv. št. A 2253.

8. Lok pasne spone D-oblike. Bron, š. 2,4 cm, inv. št. A 3148.

9. Lok pasne spone D-oblike. Bron, š. 2 cm, inv. št. A 9039.

10. Del loka pasne spone D-oblike. Bron, ohr. d. 3,1 cm, inv. št. A 3780.

11. Trn pasne spone D-oblike. Bron, d. 3,6 cm, inv. št. A 2176.

12. Trn pasne spone D-oblike. Bron, d. 3,5 cm, inv. št. A 9049.

13. Obesek. Bron, v. 4,9 cm. Celje, Breg II, rimska hiša, prostor III. Inv. št. A 605. - Kolšek 1959, 247 s, sl. 25.

14. Zaključek ročaja. Bron, d. 2,5 cm, inv. št. A 9091.

15. Ploščat ročaj posode vrste Boesterd 65. Na zgornjem delu viden del žiga (.PPI). Bron, d. 6 cm, š. 7,7 cm, inv. št. A 2251. - Breščak 1982, 44, št. 30, t. 3: 30.

16. Del ročaja zajemalke vrste Aislingen. Bron, v. 4 cm, inv. št. A 2459.

17. Del ročaja zajemalke vrste Aislingen. Bron, v. 3,1 cm, inv. št. A 737.

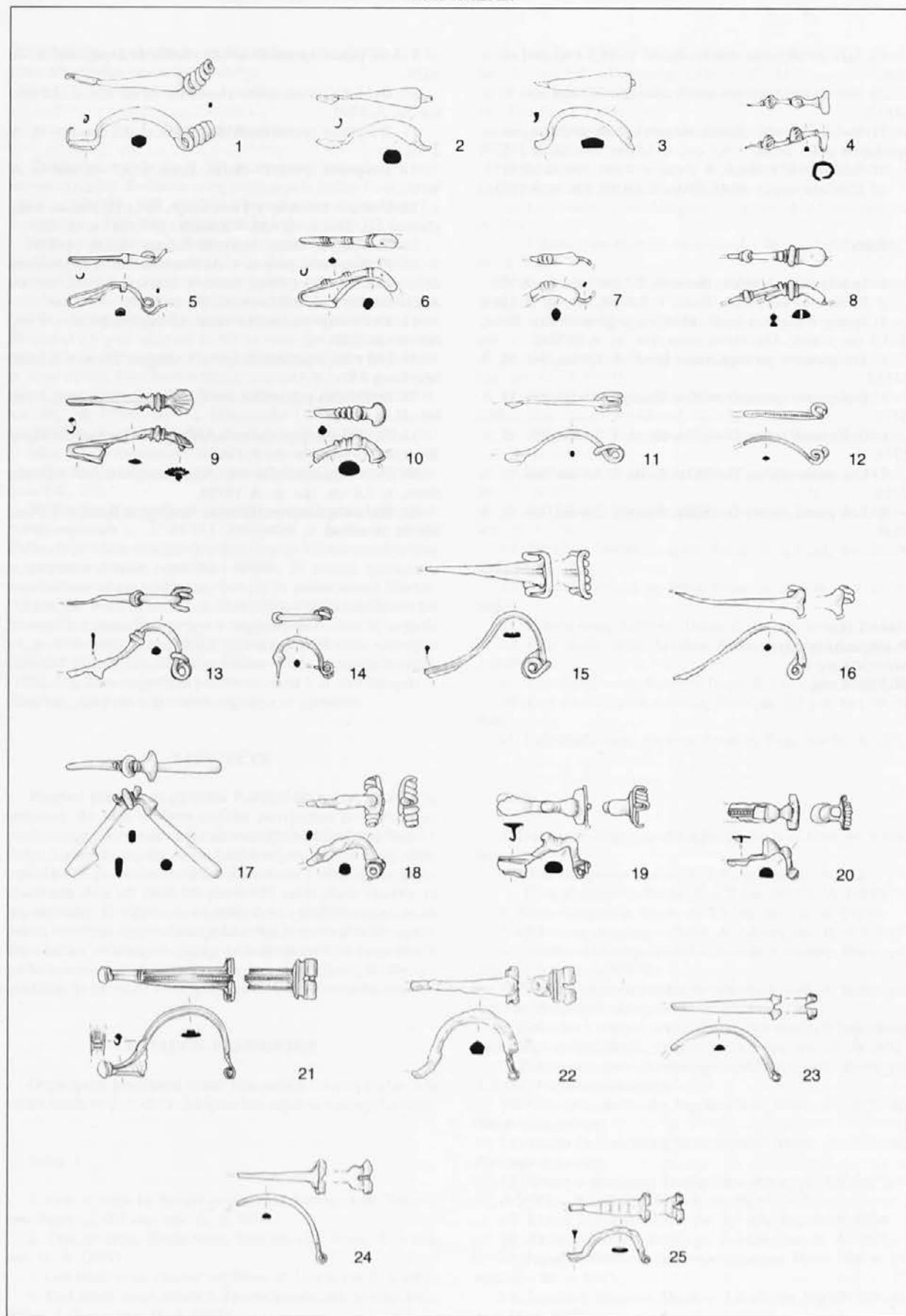
18. Del ročaja zajemalke vrste Aislingen. Bron, v. 4,5 cm, inv. št. A 2249.

19. Del ročaja zajemalke vrste Aislingen z vrezanim okrasom. Bron, v. 3,7 cm, inv. št. A 19677.

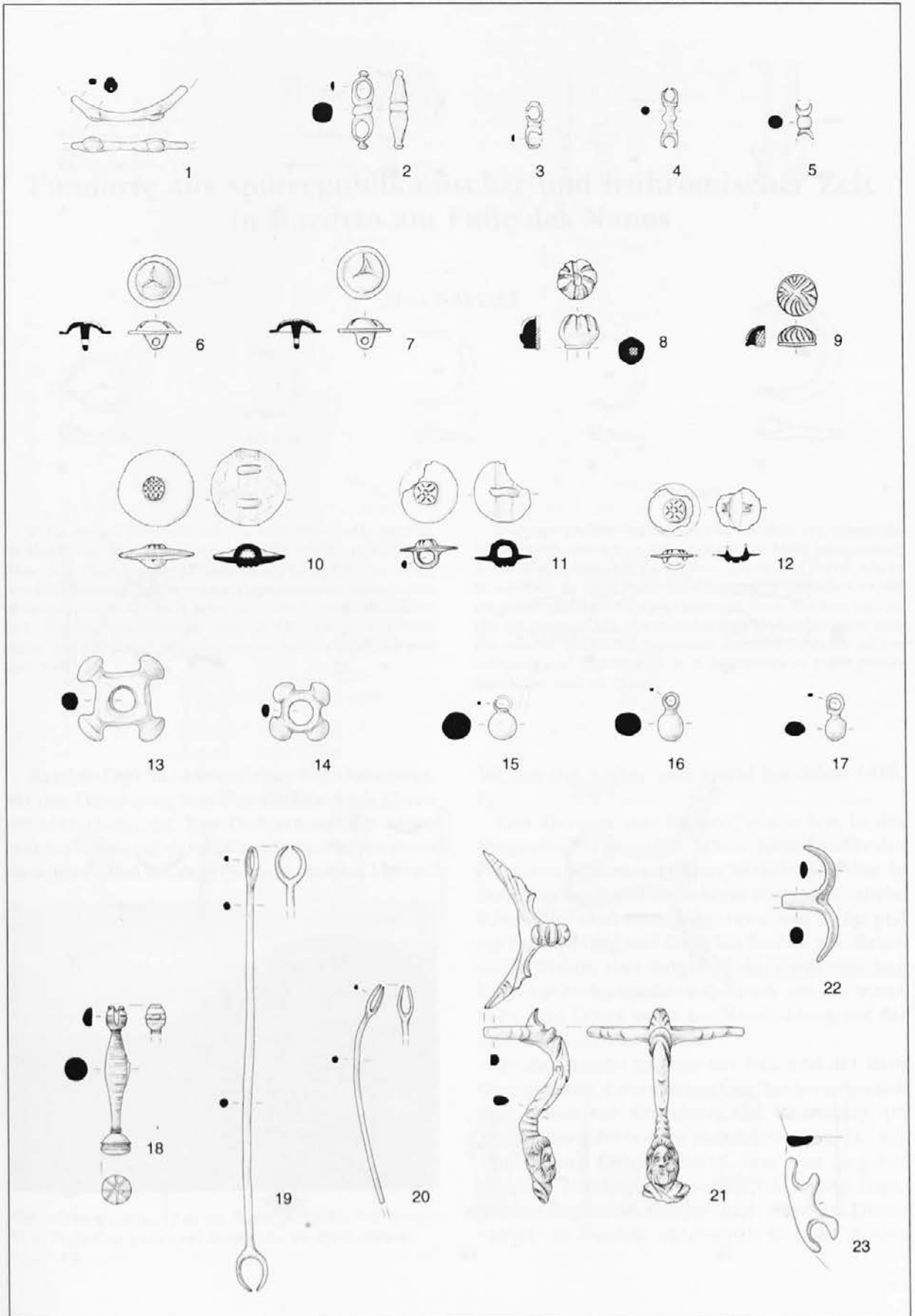
20. Del ročaja zajemalke vrste Aislingen z vrezanim okrasom. Bron, v. 3,8 cm, inv. št. A 19529.

21. Del ročaja zajemalke vrste Aislingen. Bron, v. 2,3 cm, inv. št. A 19845.

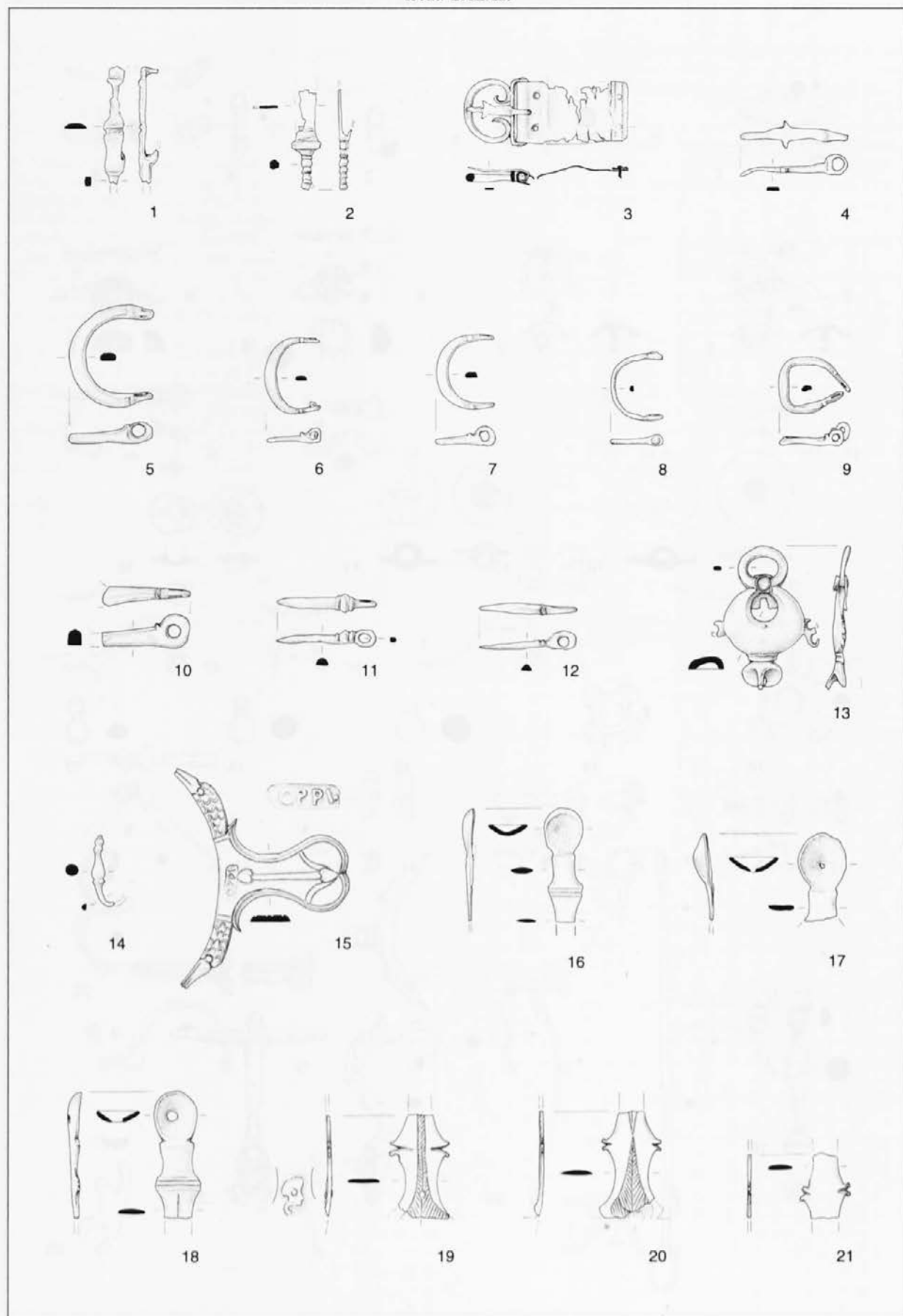
Irena Lazar
Pokrajinski muzej
Muzejski trg 1
SI-3000 Celje



Taf. 1: Celje. 1-4,6-14,16-25 Flußbett der Savinja, 5 Knežji dvorec, 15 Stanetova-Levstikova. Alles Bronze. M. = 1:2.
 T. 1: Celje. 1-4,6-14,16-25 struga Savinje, 5 Knežji dvorec, 15 Stanetova-Levstikova. Vse bron. M. = 1:2.



Taf. 2: Flußbett der Savinja in Celje. 1-7,10-23 Bronze, 8 Bronze, Email und Eisen, 9 Bronze und Email. M. = 1:2.
 T. 2: Struga Savinje v Celju. 1-7,10-23 bron, 8 bron, emajl in železo, 9 bron in emajl. M. = 1:2.



Taf. 3: Celje. 1-2,4-12,14-21 Flußbett der Savinja, 3 Aškerčeva ulica, 13 Breg II, römisches Haus. Alles Bronze. M. = 1:2.
 T. 3: Celje. 1-2,4-12,14-21 struga Savinje, 3 Aškerčeva ulica, 13 Breg II, rimska hiša. Vse bron. M. = 1:2.